

15. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation

**Evaluation – Evidenz – Effekte**

19. - 21. September 2012

Universität Potsdam, Campus Griebnitzsee



## I N H A L T

---

Grußworte	3
Programm – Gesamtübersicht	5
Seminare	10
Keynote	16
Sessions Block A	18
Sessions Block B	23
Sessions Block C	29
Sessions Block D	34
Abschlussgespräch	39
Posterpräsentationen	40
Institutionelle Mitglieder der DeGEval	43
Umgebungsplan	52

---

---

**GRUSSWORT:** Prof. Dr. Wolfgang Böttcher  
Vorstandsvorsitzender der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen des Vorstands der *DeGEval – Gesellschaft für Evaluation* begrüße ich Sie sehr herzlich auf der 15. Jahrestagung unserer Gesellschaft, die in diesem Jahr in Potsdam stattfindet. Ausrichter der Tagung ist das Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium an der Universität Potsdam (Campus Griebnitzsee) unter der Verantwortlichkeit von Dr. Philipp Pohlenz.

Zentrales Ziel der *DeGEval – Gesellschaft für Evaluation* ist es, zur Professionalisierung von Evaluation beizutragen. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten ihre Jahrestagungen, die ein Forum zur Präsentation und Diskussion von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen bieten. Die 15. Jahrestagung in Potsdam steht unter dem Generalthema "Evaluation – Evidenz – Effekte".

Der Begriff der Evidenz ist zurzeit in aller Munde. Der Zusammenhang von Evidenzbasierung und Evaluation ist offensichtlich, soll doch Evaluation wesentliche Informationen für die rationale Gestaltung und Steuerung von Prozessen, Programmen und Organisationen liefern. Die Analyse von Wirkmodellen stellt dabei eine besondere Herausforderung an Evaluation dar. In den letzten Jahren ist aufgrund wachsender Ansprüche an die Rechenschaftslegung öffentlicher Einrichtungen zweifellos eine Bewegung in Richtung evidenzbasierten politischen Handelns erfolgt. Jedoch dominieren in manchen politischen Handlungsfeldern noch immer Ideologien über Evidenzen. Für die DeGEval ist von besonderem Interesse, ob und inwieweit die derzeitige Evaluationspraxis einen Beitrag zur Evidenzbasierung leistet. Die Bearbeitung dieser und weiterer Fragen erfordert intensive Diskussionen, die wir im Rahmen der 15. Jahrestagung der DeGEval in Potsdam führen wollen.

Wir freuen uns sehr, dass es uns auch diesmal gelungen ist, mit Gert Biesta, Professor an der University of Stirling, einen international hoch renommierten Experten im Themenfeld der Jahrestagung für den Eröffnungsvortrag zu gewinnen. Im Rahmen des mittlerweile etablierten Hintergrundgesprächs wird es die Möglichkeit zu einem intensiven Austausch mit Gert Biesta zum Thema Evidenzen geben. Auch das Abschlusspodium wird sich dem Generalthema der Tagung aus unterschiedlichen Perspektiven widmen. Unter der Leitung des lokalen Tagungsorganisations Dr. Philipp Pohlenz diskutieren Prof. Helmut Asche (Leiter des Instituts für Unabhängige Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit), Gerd Heyer (ehem. Leiter des Referates Grundsatzfragen der Arbeitsmarktpolitik im Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Dr. Ute Hörmann (Abteilung Fördercontrolling/Evaluation im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie) und Dr. Rupert Pichler (Leiter der Abteilung für Forschungs- und Technologieförderung im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie). Um die Perspektive der Evaluation einzubringen, werde auch ich an der Podiumsdiskussion teilnehmen.

Ich möchte insbesondere den Arbeitskreisen und deren Sprecherinnen und Sprechern danken, die maßgeblich das Programm mit gestaltet haben. Dem lokalen Tagungsorganisations Dr. Philipp Pohlenz gilt mein besonderer Dank für die ausgezeichnete Vorbereitung und Organisation der Tagung.

Wir hoffen, dass die Jahrestagung der DeGEval auch diesmal viele neue Impulse und Möglichkeiten des Austauschs sowie Anregungen für die Zukunft der Evaluation und der DeGEval liefern wird und freuen uns über Ihre Teilnahme.

Wolfgang Böttcher

---

---

**GRUSSWORT:** Prof. Oliver Günther, Ph.D.  
Präsident der Universität Potsdam

---

Sehr geehrte Mitglieder der Gesellschaft für Evaluation,  
sehr geehrte Damen und Herren,

„Evaluation – Evidenz – Effekte“: Schon Philosophen wie Descartes, Leibniz, Kant und Voltaire haben sich allein über die Definition des Begriffs „Evidenz“ den Kopf zerbrochen. Somit ist im Jubiläumsjahr Friedrichs des Großen, der zu dieser Zeit bekanntermaßen eine enge Freundschaft zu Voltaire pflegte, wohl kaum ein Ort besser für die Diskussion dieses Themas geeignet als die Universität Potsdam, die sich in unmittelbarer Nähe der Schlösser und Gärten des Preußenkönigs befindet.

Fragestellungen, denen sich die Gesellschaft für Evaluation auf ihrer Jahrestagung 2012 widmen möchte, betreffen jedoch vielmehr den Einfluss von Evaluationen auf Entscheidungen und die Ausgestaltung von Handlungsprozessen. Gegenstand der Diskussionen soll außerdem sein, ob Evaluationen Wirkungen und Effekte umfassend beschreiben können und ob es sich bei den Ergebnissen von Evaluationen tatsächlich um Evidenzen handelt.

Evaluationen sind an der Universität Potsdam ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung, die wir mit dem Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium auf institutioneller Ebene fest verankert haben. Seit ihrer Gründung im Jahr 1991 lässt die Universität Potsdam in all ihren fünf Fakultäten regelmäßig Evaluationen durch externe Gutachter durchführen.

Damit wollen wir sicherstellen, dass die Entscheidungen, die wir in unseren Gremien für die Universität treffen, fundiert und nachvollziehbar sind und wir aus unseren – positiven wie negativen – Erfahrungen lernen können. So hat sich die größte Universität des Landes Brandenburg in ihrem 21-jährigen Bestehen zu dessen „wissenschaftlichem Aushängeschild“ entwickelt.

Wir freuen uns sehr, die Gesellschaft für Evaluation anlässlich ihrer Jahrestagung an der Universität Potsdam zu Gast zu haben.

Und um es mit den Worten Friedrichs des Großen zu sagen: „Das lebhafteste Vergnügen, das ein Mensch in der Welt haben kann, ist neue Wahrheiten zu entdecken“. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen erkenntnisreiche Diskussionen und heiße Sie in Potsdam herzlich willkommen.

Oliver Günther

---

---

# PROGRAMMÜBERSICHT

---

## Mittwoch, 19.09.2012

- 10:00 - 16:00 Uhr** Treffen der AG "Systemische Ansätze in der Evaluation" des AK Entwicklungspolitik \*
- 12:30 - 14:00 Uhr** **Parallele Weiterbildungsseminare I**
- \* **S 1 – Jan Hense, Stefan Rädiker**  
Erfolgreiche Gestaltung und Durchführung von Online-Befragungen
- S 2 – Wolfgang Beywl**  
Selbstevaluationen anleiten, um das Evaluationsvermögen von Organisationen zu stärken
- S 3 – Frederic Malter**  
Effektive Datengraphiken für die Evaluation – theoretische Grundlagen und praktische Tipps
- 14:00 - 14:30 Uhr** Kaffeepause  
*Foyer*
- 14:00 - 17:00 Uhr** Arbeitstreffen des AK Gender Mainstreaming
- 14:30 - 16:30 Uhr** **Parallele Weiterbildungsseminare II** (Fortsetzung)
- 16:30 - 17:00 Uhr** Kaffeepause  
*Foyer*
- 17:00 - 19:00 Uhr** **Mitgliederversammlung** (nur für Mitglieder der DeGEval)

*19:30 Uhr*

*Abendessen in der Mensa Griebnitzsee – direkt am Tagungsort*

---

\* Die Raumeinteilung entnehmen Sie bitte dem Raumplan und/oder informieren Sie sich am Infotisch im Empfangsbereich.

**Donnerstag, 20.09.2012****09:00 - 10:30 Uhr**

\*

**Treffen der Arbeitskreise**

Aus- und Weiterbildung	Schulen
Berufliche Bildung	Soziale Dienstleistungen
Entwicklungspolitik	Stadt- u. Regionalentwicklung
FTI-Politik	Strukturpolitik
Gesundheit	Umweltbereich
Hochschulen	Wirtschaft
Kultur und Kulturpolitik	AK in Gründung Ethik
Methoden in der Evaluation	

Achtung:

Der AK Gender Mainstreaming trifft sich bereits am Mittwoch von 14:00 – 17:00 Uhr!

Das Arbeitskreistreffen des AK Verwaltung findet am Donnerstag unmittelbar vor der Session des AKs (B4) um 15:30 Uhr im selben Raum statt!

**10:30 - 11:00 Uhr***Foyer*

Kaffeepause

**11:00 - 12:30 Uhr****Tagungseröffnung****Keynote: Prof. Gert Biesta**, Professor of Education at the School of Education, University of Stirling, UK:**Evidence, one more time: Towards a critical role for evaluation research****12:30 - 13:15 Uhr***Foyer*

Mittagspause

**13:00 - 14:00 Uhr****Treffen des (wissenschaftlichen) Nachwuchses im Evaluationsbereich****13:00 - 14:00 Uhr***Foyer***1. Posterpräsentation und Ausstellung****14:00 - 15:30 Uhr****SESSIONS BLOCK A**

\*

**A 1 – Evaluation von Qualitätsmanagement im Bildungsbereich: Welche Evidenz ist erreichbar?**

AK Berufliche Bildung

**A 2 – Evidenzbasierte Evaluation von Maßnahmen zur Unterstützung der Karriereplanung von Frauen und Männern**

AK Gender Mainstreaming

**A 3 – Zur Nutzung von Evaluationen in der Deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik**

AK Kultur und Kulturpolitik

**A 4 – Evidenzbasierte Organisations- und Programmentwicklung durch Evaluation**

AK Wirtschaft

**A 5 – Metaevaluierungen und Querschnittsauswertungen - Chancen zur Evidenzbasierung**

Gemeinsame Session des AK Methoden in der Evaluation und des AK in Gründung Ethik

**A 6 – Die DeGEval-Standards der Evaluation**

Vorstand der DeGEval

**15:30 - 16:00 Uhr**

*Foyer*

Pause

**15:30 - 16:00 Uhr**

*s. Raum der Session B4*

Arbeitstreffen des AK Verwaltung

**16:00 - 17:30 Uhr**

**SESSIONS BLOCK B**

\*

**B 1 – Evaluation Capacity Building als Ansatz zur Förderung evidenzbasierten Handelns in Organisationen und Institutionen**

AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation

**B 2 – Evidenz und Effekte in der und durch die Evaluation von Forschungs- Technologie- und Innovationsfördermaßnahmen**

AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik

**B 3 – Schulentwicklung mit evidenzbasierten Daten. Verschiedene Ansatzmöglichkeiten und Perspektiven**

AK Schulen

**B 4 – Evidenzbasiertes Policy-Making zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Nutzen und Effekte von Evaluationen in Politik und Verwaltung**

AK Verwaltung

**B 5 – Side-Effects der Evidenz – wenn die Wahrheit niemand wissen will...**

AK in Gründung Ethik

**B 6 – Kann Integration evident sein? Zur Evaluation von Integrationsprojekten**

Gemeinsame Session der AKs Berufliche Bildung und Stadt- und Regionalentwicklung

**17:45 - 18:30 Uhr**

**Hintergrundgespräch mit Prof. Gert Biesta**

im Anschluss:

**18:30 - 19:15 Uhr**

**Verleihung DeGEval-Nachwuchs- und Medienpreis**

*20:00 Uhr*

*Abendessen im Restaurant „Prinz Eisenherz“, Filmpark Babelsberg*

**Freitag, 21.09.2012****09:00 – 10:30 Uhr****SESSIONS BLOCK C**

\*

**C 1 – Nutzung von Evaluationsergebnissen in der  
Entwicklungspolitik (Teil 1)**

AK Entwicklungspolitik

**C 2 – Evidenz und Effekte in der Evaluation in der  
Clusterevaluation**

AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik

**C 3 – Evidenzbasierung von Prävention und  
Gesundheitsförderung: Komplexe Ansätze I**

AK Gesundheit

**C 4 – Bedingungen von Wirksamkeit: Wie lässt sich das  
Wirkungspotenzial von Evaluationen erhöhen?**

AK Hochschulen

**C 5 – Evidente Effekte – methodisch kontrolliert evaluiert?**

AK Methoden in der Evaluation

**C 6 – Evidente Komplexität?! Eine besondere  
Herausforderung für Evaluationen in der Stadt- und  
Regionalentwicklung**

AK Stadt- und Regionalentwicklung

**10:30 - 11:00 Uhr***Foyer*

Pause

**10:30 - 11:00 Uhr***Foyer***2. Posterpräsentation und Ausstellung****11:00 – 12:30 Uhr****SESSIONS BLOCK D**

\*

**D 1 - Nutzung von Evaluationsergebnissen in der  
Entwicklungspolitik (Teil 2)**

AK Entwicklungspolitik

**D 2 - Evidenzbasierung von Prävention und  
Gesundheitsförderung: Komplexe Ansätze II**

AK Gesundheit

**D 3 - Evidenzbasierung und Wirkungsorientierung in der  
Evaluationspraxis im Hochschulbereich**

AK Hochschulen



**D 4 - Schulen und ihre Datenbahnhöfe. Was wird abgeholt und was bleibt auf der Strecke?**

AK Schulen

**D 5 - Evidenzbasierung und komplexe Interaktionszusammenhänge: Eine Quadratur des Kreises bei Sozialen Dienstleistungen?**

AK Soziale Dienstleistung

**D 6 - Innovative Finanzierungsinstrumente: nur neu oder auch begründet?**

AK Strukturpolitik

**12:30 - 13:00 Uhr***Foyer*

Mittags-Imbiss

**13:00 - 14:15 Uhr****Abschlussgespräch****Moderation: Dr. Philipp Pohlenz**Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium, Universität  
Potsdam**Ende der Veranstaltung**

---

# SEMINARE

---

## S 1: Erfolgreiche Gestaltung und Durchführung von Online-Befragungen

**Dr. Jan Hense, Stefan Rädiker**

### Ziele des Seminars

Online-Befragungen haben sich als wichtiges Instrument der Datenerhebung in Evaluationen etabliert. In vielen Situationen haben sie gegenüber klassischen, papiergestützten Erhebungsformen eine Reihe von Vorteilen. Zu diesen gehören vor allem Zeit- und Kosteneinsparungen für Druck, Aussendung, Rücklauf und Dateneingabe von Fragebögen. Gleichzeitig bestehen neben dem Problem der technischen Realisierung (Befragungssoftware) immer wieder auch Bedenken hinsichtlich der Akzeptanz bei verschiedenen Zielgruppen. Bei Fragen wie Rücklaufquote, Anonymität, Administration oder Datenqualität sind daher eine Reihe von Besonderheiten von Online-Erhebungen zu berücksichtigen. Im Einzelnen werden im Seminar diese Ziele verfolgt:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- kennen und verstehen die Besonderheiten der Erhebung per Online-Fragebogen gegenüber papiergestützten Erhebungsformen,
- kennen wichtige Methoden zur Maximierung von Rücklaufquote und Datenqualität im Kontext von Online-Befragungen,
- kennen die zentralen Schritte zur Planung, Umsetzung bis hin zur Aufbereitung von Daten aus Online-Befragungen,
- kennen wichtige Kriterien zur Gestaltung von Ankündigungen, Erinnerungen, Einstiegs- und Abschlusseiten sowie Einladungs- und Bestätigungsmails,
- sammeln erste Erfahrungen bei der technischen Umsetzung eines eigenen Fragebogens in einem Befragungssystem.

Als beispielhaftes Befragungssystem kommt im Seminar die kostenfreie Software „Limesurvey“ ([www.limesurvey.de](http://www.limesurvey.de)) zum Einsatz. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese Plattform einfach und kostengünstig für eigene Befragungen genutzt werden kann, wobei auch verschiedene Alternativen angesprochen werden.

**Teilnahmevoraussetzung:** Mitbringen eines eigenen WLAN-fähigen Laptops mit aktuellem Internet-Browser (Mozilla Firefox, Internet Explorer, Safari, Chrome etc.).

### Zielgruppe des Seminars

Praktizierende oder angehende Evaluierende mit keinen oder geringen Vorerfahrungen mit der Gestaltung und Durchführung von Online-Befragungen

### Behandelte Kompetenzfelder und -bereiche der Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in Evaluation

- Planung empirischer Untersuchungen
- Grundlagen von Erhebungsformen und Entwicklung von Erhebungsinstrumenten
- Sicherung der Qualität von Evaluationen
- Kontaktaufbau und -gestaltung

### Inhalt, Ablauf und Form sowie Dokumentation des Workshops

---

## Inhalte

- Einführung: Stärken und Schwächen, Kosten und Nutzen von Online-Befragungen
- Planung und Umsetzung von Online-Befragungen: Vom Fragebogenentwurf bis zur Datenaufbereitung
- Rücklaufquote und Datenqualität in Online-Befragungen
- Anwendung in einem beispielhaften Befragungssystem (Limesurvey)
- Möglichkeiten für den selbstständigen Einsatz von Online-Befragungen

## Ablauf

- Einführende problemorientierte Kurzpräsentationen
- Analyse von Fallbeispielen
- Anwendung und Übung am eigenen Laptop

## Dokumentation

- Präsentationsfolien
- Handouts und Leitfäden
- Kurzanleitung Limesurvey

## Referentinnen/Referenten mit workshopbezogenen Referenzen

Jan Hense ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ludwig-Maximilians-Universität München (Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie) und seit mehr als 10 Jahren als Evaluator, Berater und Lehrender in der Evaluation tätig. Seine Arbeits- und Forschungsgebiete sind Evaluation und Selbstevaluation im Bildungsbereich, Forschung über Evaluation, die Gestaltung innovativer Lehr- und Lernumgebungen sowie Wissensmanagement. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Professionalisierung der Evaluation. In der DeGEval (Gesellschaft für Evaluation) ist er als Sprecher des Arbeitskreises „Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“ aktiv. Stefan Rädiker ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Marburger Arbeitsgruppe für Methoden & Evaluation an der Philipps-Universität Marburg. Er lehrt und forscht zu den Themen Empirische Forschungsmethoden, sozialwissenschaftliche Statistik sowie Evaluation in Weiterbildungsorganisationen. Im Rahmen seiner Lehr- und Forschungstätigkeit hat er zahlreiche Online-Umfragen durchgeführt.

Stefan Rädiker ist Mitautor des Buches „Evaluation online – Internetgestützte Befragung in der Praxis“ erschienen bei VS Verlag für Sozialwissenschaften.

### Kontakt:

Dr. Jan Ulrich Hense  
LMU München, Department Psychologie  
Leopoldstr. 13  
D-80802 München  
+49 (0)89 2180-3257  
jan.hense@psy.lmu.de - www.evaluation.de

Dipl.-Päd. Stefan Rädiker  
MAGMA - Marburger AG für Methoden & Evaluation  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Philipps-Universität Marburg  
Bunsenstr. 3  
D-35037 Marburg  
+49 (0)6421/28-22826  
raediker@uni-marburg.de – www.methoden-evaluation.de

## S 2: Selbstevaluationen anleiten, um das Evaluationsvermögen von Organisationen zu stärken

**Prof. Dr. Wolfgang Beywl**

### Ziele des Seminars

Die Teilnehmenden können

- den Ansatz der „interventionsintegrierten Selbstevaluation“ erläutern und im Feld der Evaluationsarten verorten
- die Planungsschritte einer Selbstevaluation klären und probeweise auf ein konkretes Vorhaben anwenden
- organisationale Voraussetzungen und Festlegungen zur Einbettung von Selbstevaluationen benennen und begründen
- die Übertragung des Ansatzes aus schulischen und hochschulischen Anwendungsfeldern auf andere Evaluationsfelder einschätzen

### Zielgruppe des Seminars

Anwendende, mit allgemeinen praktisch-theoretischen Vorkenntnissen

### Behandelte Kompetenzfelder und -bereiche der Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in Evaluation

- Problemlösungsstrategien
- Lernformen und -stile
- Selbstmanagementkompetenz Rollenklärung

### Inhalt, Ablauf und Form sowie Dokumentation des Workshops

#### Inhalte

Unter Selbstevaluation wird die systematische Beschreibung und Bewertung des fachlichen Handelns von einzelnen Fachpersonen oder von Teams durch diese selbst verstanden. In den 1990er Jahren wurde Selbstevaluation zur Qualitätsentwicklung insb. in der sozialen Arbeit eingeführt; sie gehört heute zum Kompetenzprofil zahlreicher Studiengänge. Im Schul- und Hochschulbereich ist Selbstevaluation den Bildungsorganisationen qua Gesetz als Pflicht auferlegt oder in Stellenbeschreibungen für Lehrpersonen aufgenommen. Selbstevaluation gilt vielfach als Komplement für externe Evaluationen/Inspektionen/Akkreditierungen oder für die Nutzung standardisierter Vergleichsarbeiten und umfassender datenbasierter Systeme des organisationsinternen oder –übergreifenden Leistungsvergleichs. Entgegen solcher Erwartungen wird Selbstevaluation als Bestandteil organisationalen Evaluationsvermögens selten nachhaltig praktiziert. Sie wird im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen oder auch von Modellprojekten zwar punktuell und modellartig umgesetzt, etabliert sich aber selten als Regelbestandteil des fachlichen Handelns bzw. der organisationalen Leistungsprozesse.

Im Seminar wird – Perspektive Bottom-up – ein in schulischen und hochschulischen Settings erprobter Ansatz der „unterrichtsintegrierten Selbstevaluation“ vorgestellt. Dieser trägt zu erhöhter professioneller Handlungssicherheit der Lehrenden bei. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er bei Störungen ansetzt, auf Lösungschancen fokussiert, und dass die Datenerhebung in das fachliche Handeln – die Interventionen - integriert wird (idealerweise ohne Zusatzaufwand). In der Perspektive Top-down werden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen angesprochen, welche durch die oberste Leitung geschaffen werden müssen, damit Selbstevaluation sich zu einem nützlichen und anerkannten Bestandteil der Fach- und Organisationskultur entwickeln kann.

Arbeitsfeldübergreifend soll mit den Teilnehmenden des Seminars die Umsetzbarkeit und Ausbreitungsfähigkeit der interventionsintegrierten Selbstevaluation erörtert werden.

## Ablauf

### Definition und Abgrenzung der Selbstevaluation

- 8-schrittiges Planungsschema der interventionsintegrierten Selbstevaluation
- Vorstellung eines Fallbeispiels
- Probehalter Anwendung auf eigene Lehr-, Informations- oder anderer Tätigkeit der Teilnehmenden
- Organisationale Rahmenbedingungen für die Selbstevaluation (Beispiel: Schule)
- Übertragbarkeit auf andere fachliche Kulturen und Organisationen; Rollen und Funktionen der professionellen Evaluatorinnen.

### Referentinnen/Referenten mit workshopbezogenen Referenzen

Basisliteratur ist: Beywl, Wolfgang/Bestvater, Hanne/Friedrich, Verena (2011): Selbstevaluation in der Lehre. Ein Wegweiser für sichtbares Lernen und besseres Lehren. Münster: Waxmann. Die Teilnehmenden werden gebeten, die als PDF zugeschickten kurzen Kapitel 1.3 sowie 3.1 vorher durchzuarbeiten:

- Welche Evaluationskonzepte und -kompetenzen sind für Selbstevaluation bedeutsam?
- Was käme für eine eigene Selbstevaluation in Frage – besonders: Was wäre die Intervention? Wie würde eine mit der Intervention verbundene Datenerhebung erfolgen?

PPT des Referenten werden im Kurs als Kopie verteilt; von ihm und von Teilnehmenden erstellte Flipcharts (soweit nicht gesperrt) werden fotografiert und in einer Fotodokumentation zusammengefasst.

### Referentinnen/Referenten mit workshopbezogenen Referenzen

Wolfgang Beywl baut seit Anfang 2010 die Professur Bildungsmanagement sowie Schul- und Personalentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) in Aarau auf. Er ist seit 1999 wissenschaftlicher Leiter und Gesellschafter der Univation – Institut für Evaluation GmbH in Köln. Er lehrt Evaluation in Weiterbildungsprogrammen der Universität Bern (insbesondere "Master of Advanced Studies in Evaluation"), im gemeinsam mit der PH FHNW angebotenen "CAS Bildungsevaluation", und im "Master of Educational Sciences" der Universität Basel sowie im "Master Management und Coaching im Bildungs- und Sozialwesen" der Universität Luxemburg. 1997 war er Gründungsmitglied der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval); bis 2005 Vorstandsmitglied. Aktueller Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt ist die interne Schulevaluation, darin die "unterrichtsintegrierte Selbstevaluation" als Beitrag zum Aufbau von organisationalem Evaluationsvermögen und zur Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern (laufende Pilotprojekte in Schulen).

#### Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Beywl  
n|w Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Leiter Professur für Bildungsmanagement sowie Schul- und Personalentwicklung  
Küttigerstrasse 42  
CH-5000 Aarau  
T +41 62 838 90 59  
wolfgang.beywl@fhnw.ch - <http://www.fhnw.ch/ph/iwb/professuren/bildungsmanagement>

### **S 3: Effektive Datengraphiken für die Evaluation - theoretische Grundlagen und praktische Tipps**

#### **Frederic Malter**

##### **Ziele des Seminars**

Teilnehmende lernen über die wenig bekannten theoretischen Arbeiten von Edwards Tufte zum Gestalten von guten Datengraphiken, die in etlichen Publikationsformaten verwendet werden, jedoch allzu oft von geringer Qualität und Verstehbarkeit sind. Teilnehmende lernen durch den Workshop, was effektive Datengraphiken ausmacht und wie man diese konzeptualisiert. Teilnehmende werden Wissen aneignen zu den Vor- und Nachteilen gängiger Graphikformate und wie man innovative Formate effektive einsetzen kann. Teilnehmende erhalten eine kurze Einführung in relevante Softwaretools und bekommen während des gesamten Workshops Gelegenheit, ihre Perspektive und Fragen einzubringen.

##### **Zielgruppe des Seminars**

Anwendende, mit allgemeinen praktisch-theoretischen Vorkenntnissen

##### **Behandelte Kompetenzfelder und -bereiche der Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in Evaluation**

Der Workshop gehört eindeutig zum Aus- und Weiterbildungsfeld der Methodenkompetenz, und hier insbesondere zu der wichtigen Gruppe G7 (Analyse qualitativer und quantitativer Information) sowie N4 (Auswahl und Umfang der Informationen). Gutes Reporting von quantitativen Evaluationsbefunden ist ohne gut durchdachte Datengraphiken praktisch unmöglich.

##### **Inhalt, Ablauf und Form sowie Dokumentation des Workshops**

###### **Inhalte, Ablauf**

Die Teilnehmenden werden zunächst durch Kurzvorträge über die Prinzipien und theoretischen Grundlagen effektiver Datengraphiken lernen. Zahlreiche Beispiele aus realen Anwendungskontexten werden dabei zum Einsatz kommen. Danach werden in einem kurzen Quiz die gelernten Prinzipien „spielerisch“ vertieft. In einem weiteren Kurzvortrag wird kurz auf die gängigsten Datengraphiken, ihre Stärken, Schwächen und Anwendungsmöglichkeiten eingegangen, wobei auch innovative Formen vorgestellt werden, inklusive zugehöriger Softwaretools, die die Erstellung guter Datengraphiken überhaupt erst ermöglicht (vorrangig die Software „Tableau“). Im Anschluss werden Teilnehmende kurz gebeten, Beispiele aus ihrem eigenen Arbeitskontext zu sammeln und kurz vorzustellen. Der Kern des Seminars wird in einer Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation der von den Gruppen erarbeiteten Lösungen vor dem Plenum bestehen, bei der den Teilnehmenden Aufgaben zur Gestaltung von Datengraphiken gegeben werden (anhand von quantitativen Ergebnissen von klassischen Evaluationsthemen, wie etwa Therapieeffektivität, oder Unterschiede von Fragebogenergebnissen zwischen verschiedenen Personengruppen, etc.). Das Besondere hierbei ist, dass die Teilnehmenden Datengraphiken ohne Computersoftware entwerfen sollen, da das Ziel des Seminars darin besteht, den Mitmachenden Konzepte mitzugeben, die dann später mit verschiedener Software umgesetzt werden können.

###### **Dokumentation**

Vortragsfolien, Arbeitsblätter, Checklisten für Datengraphiken, abphotografierte Gruppenentwürfe und Skizzen

**Referentinnen/Referenten mit workshopbezogenen Referenzen**

Ich habe den gleichen Workshop bereits bei der DEGEVAL- Jahrestagung 2011 in Linz gehalten und sehr gute Evaluationsergebnisse erhalten. Ausserdem habe ich ähnliche Workshops bereits mehrfach bei Kongressen der American Evaluation Association mit großem Erfolg gehalten. Zuletzt bin ich Jahr 2009 eingeladen, auf der Jahreskonferenz in Florida einen ganztägigen Workshop zu Datengraphiken zu halten. Die Ergebnisse der Lehrevaluation habe ich angefügt.

**Kontakt:**

Dr. Frederic Malter  
Munich Center for the Economics of Aging (MEA)  
Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und Sozialpolitik  
Amalienstr. 33  
80799 München  
Tel.: 0176-32407237  
E-Mail: fredericmalter@gmail.com

---

# KEYNOTE

---

## Evidence, one more time: Towards a critical role for evaluation research

### Prof. Gert Biesta

Professor of Education at the School of Education, University of Stirling, UK

Discussions about the role of evidence in professional practices and, more specifically, about the development of evidence-based professional practice, seem to have become less heated and less prominent than they were about a decade ago. In some cases this is because the idea of evidence-based practice has become near-hegemonic, so that there is actually little left to discuss - which is where developments in a field such as social work seem to have gone in a number of countries. In other cases practices have turned out to be much more resistant to the call to transform themselves into evidence-based operations - which seems to be the situation in the field of (school-)education in many countries. In addition, politicians may have come to realise that to really base politics and policy on research evidence is actually much more complicated than that they may have assumed. In my presentation I will focus on what this evolving and increasingly divergent 'landscape' of evidence-based professional practice implies for and requires from research and, more specifically, from evaluation research. To do so I will, on the one hand, analyse some of the assumptions that continue to inform discussions about the role of evidence in professional practices - and here I will particularly focus on assumptions about professional action, about knowledge, and about the relationship between facts and values. On the other hand I want to look at the wider question of the actual role of research knowledge in the (trans)formation of professional practices. Here I will suggest that those areas that are often taken as prime examples of evidence-based practice - medicine and agriculture - are actually less the outcome of the application of research knowledge in particular practices and more about the incorporation of such practices in the 'logic' of particular forms of research. This raises far more fundamental questions about what research is actually doing but also about what it might do. Against this background I will, in conclusion, make a case for a renewed emphasis on the critical task of research and more specifically evaluation research - both with regard to a wide range of different professional practices and with regard to the knowledge society more generally.

### Some recent publications

#### BOOKS

Biesta, G.J.J. (2010). Good education in an age of measurement: Ethics, politics, democracy.

Boulder, Co: Paradigm Publishers.

Osberg, D.C. & Biesta, G.J.J. (eds) (2010). Complexity theory and the politics of education.

Rotterdam: Sense Publishers.

Goodson, I., Biesta, G.J.J., Tedder, M. & Adair, N. (2010). Narrative learning. London/New York: Routledge.

Biesta, G.J.J. (2011). Learning democracy in school and society: Education, lifelong learning and the politics of citizenship. Rotterdam: Sense Publishers.

James, D. & Biesta, G.J.J. (2007). Improving learning cultures in Further Education. London: Routledge.

Biesta, G.J.J. (2006). Beyond learning. Democratic education for a human future. Boulder, Co.:

---



Paradigm Publishers.

Biesta, G.J.J. & Burbules, N. (2003). Pragmatism and educational research. Lanham, MD: Rowman and Littlefield.

#### JOURNAL ARTICLES

Biesta, G.J.J. (2010). An alternative future for European educational research. *Zeitschrift für Pädagogische Historiographie* 16(1), 105-107.

Osberg, D.C. & Biesta, G. (2010). The end/s of education. Complexity and the conundrum of the inclusive educational curriculum. *International Journal of Inclusive Education* 14(6), 593-607.

Biesta, G.J.J. (2010). Why 'what works' still won't work. From evidence-based education to value-based education. *Studies in Philosophy and Education* 29(5), 491-503.

Biesta, G.J.J. (2007). Why 'what works' won't work. Evidence-based practice and the democratic deficit of educational research. *Educational Theory* 57(1), 1-22.

#### CHAPTERS

Biesta, G.J.J. (2010). Valuing what we measure or measuring what we value? On the need to engage with the question of purpose in educational evaluation, assessment and measurement. In W. Böttcher, J.N. Dicke & N. Högrefe (Hrsg.), *Evaluation, Bildung und Gesellschaft: Steuerungsinstrumente zwischen Anspruch und Wirklichkeit* (pp. 35-46). Münster: Waxmann.

Biesta, G.J.J. (2010). Evidenz und Werte in Erziehung und Bildung. Drei weitere Defizite evidenzbasierter Praxis. In H.-U. Otto, a. Polutta & H. Ziegler (Hrsg.) *What Works - Welches Wissen braucht die Soziale Arbeit?* (pp.99-115). Opladen: Barbara Burdich.

Biesta, G.J.J. (2010). Pragmatism and the philosophical foundations of mixed methods research. In A. Tashakkori & C. Teddlie (Eds), *Sage handbook of mixed methods in social and behavioral research*. Second edition (pp. 95-118). Thousand Oaks, CA: Sage.

---

<http://www.ioe.stir.ac.uk/staff/gertbiesta.php>

<http://www.gertbiesta.com/>

---

---

## SESSIONS BLOCK A

---

### A 1: Evaluation von Qualitätsmanagement im Bildungsbereich: Welche Evidenz ist erreichbar?

#### AK Berufliche Bildung

Donnerstag, 20.09.2012: 14:00 - 15:30 Uhr

Qualitätsmanagementmodelle (QMM) wie die ISO 9001 adressieren, wenn sie in Bildungsorganisationen angewendet werden, vor allem die sogenannte organisationale Rahmung der Bildungsveranstaltungen und ihrer Lehr-Lern-Interaktionen - so jedenfalls der Tenor des wissenschaftlichen Diskurses. Das Lehrgeschehen selbst scheint schwieriger oder gar nicht durch QMM steuerbar. Daher wurden seit den späten 1990er Jahren zunehmend branchenspezifische QMM entwickelt und am Markt angeboten, die diese Steuerungslücke zu schließen versprachen. Gleichwohl kann angenommen werden, dass die vorhandenen QMM nach wie vor ungenutzte Entwicklungspotentiale aufweisen. Die Evaluation von Qualitätsmanagement(-modellen) ist in diesem Untersuchungskontext eine durchaus herausfordernde Aufgabe, der sich in zwei Referaten von unterschiedlichen Punkten angenähert wird.

Michael Kalman stellt einige Ergebnisse des unlängst abgeschlossenen Forschungsprojekts „Einfluss und Wirkungen von Qualitätsmanagementsystemen und Evaluationen auf die Qualität beruflicher und betrieblicher Weiterbildung. Analyse und Optimierung“ vor. Dabei wurde u.a. die Steuerungsfähigkeit von neun ausgewählten QMM (darunter ISO 9001, EFQM, LQW, Gütesiegelverbund Weiterbildung) gegenüber zuvor empirisch ermittelten Einflussfaktoren pädagogischer Qualität in der beruflichen Weiterbildung über eine semantische Analyse qualitativ zu ermitteln versucht.

Annikka Zurwehme und Helmut Ittner berichten über eine aktuelle Voruntersuchung zur Analyse der Wirkungen von Q2E-basierten Qualitätsmanagementsystemen in Berufsschulen des Bundeslandes Bremen. Dabei soll ein Modell entwickelt werden, das mögliche Wirkungen für das Lernen der Schülerinnen und Schüler verdeutlicht und auch einen Beitrag zur Evidenzbasierung externer wie interner Evaluationen leistet.

Die Session versteht sich somit nicht zuletzt als Beitrag zum vielschichtigen Verhältnis zwischen Qualitätsmanagement und Evaluation. Daneben soll u.a. gemeinsam die Frage diskutiert werden, wie sich „Evidenz“ – eine zentrale Kategorie der Jahrestagung – in den beiden vorgestellten Ansätzen artikuliert.

#### Vorträge:

Michael Kalman: Zur Steuerungsfähigkeit von Qualitätsmanagementmodellen in der beruflichen Weiterbildung

Helmut Ittner, Annikka Zurwehme: Wirkt Qualitätsmanagement mittelbar auf das Lernen? – Ein Wirkungsmodell und ein Konzept für eine Untersuchung im Bundesland Bremen

---

## A 2: Evidenzbasierte Evaluation von Maßnahmen zur Unterstützung der Karriereplanung von Frauen und Männern

### AK Gender Mainstreaming

Donnerstag, 20.09.2012: 14:00 - 15:30 Uhr

In der Diskussion um bestehende Benachteiligungen von Frauen am Arbeitsmarkt spielen horizontale und vertikale Segregation bzw. die damit verbundenen Wertungen eine zentrale Rolle. Konkret handelt es sich dabei um die geschlechtsspezifische Ausbildungs- und Berufswahl und die sogenannte „Gläserne Decke“, die Frauen den Weg in Top-Positionen erschwert. Beide Phänomene sind durch traditionelle Rollenbilder geprägt, die sich auch in gesellschaftlichen Rahmenbedingungen niederschlagen. D.h. gesellschaftlich dominierende Vorstellungen von typisch weiblichen und typisch männlichen Tätigkeiten, von Elternrollen wie auch die institutionell bereitgestellte Infrastruktur für Kinderbetreuung und Pflege bilden den zentralen Referenzrahmen für die Evaluation von Maßnahmen, die den Abbau horizontaler und vertikaler Segregation anstreben. Diese Maßnahmen sind an der Schnittstelle zwischen Arbeitsmarkt und anderen Lebensbereichen angesiedelt, womit eine Reihe spezifischer Herausforderungen verbunden sind.

Dazu kommt, dass die Zielsetzungen von Programmen, die diese Schnittstelle zwischen Arbeitsmarkt und anderen Lebensbereichen adressieren, häufig sehr ambitioniert formuliert sind und vielfältige – zum Teil auch einander widersprechende – Zielsetzungen umfassen. Für die Evaluation stellt es sich auch schwierig dar, auf bestehenden Datengrundlagen aufzubauen, da diese kaum Informationen zu geschlechtsspezifisch relevanten Themen im Allgemeinen enthalten. Darüber hinaus ergeben sich spezifische methodische Herausforderungen, z.B. im Zusammenhang mit der Konstruktion von Vergleichsgruppen, dem Zeitpunkt wann Wirkungen feststellbar sein sollen, der Festlegung der relevanten Wirkungsdimensionen etc. In der Praxis bedeutet dies, dass EvaluatorenInnen gefordert sind, durch innovative methodische Zugänge diesen Herausforderungen zu begegnen.

Die beiden Vorträge setzen sich jeweils anhand einer konkreten Evaluation mit diesen Herausforderungen an Evaluation auseinander und diskutieren die Grenzen evidenzbasierter Programmevaluierungen.

### Vorträge:

Evaluierung von Berufsorientierungskonzepten von Schulen als Beitrag zur Evidenzbasierung

Bärbel Chrapa, Lars Windelband

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik (IBBP),  
Deutschland; baerbel.chrapa@ovgu.de, lars.windelband@ovgu.de

Evaluierung der Karriereprogramme für Nachwuchs-Wissenschaftlerinnen des österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF)

Karin Grasenick, Simon Pohn-Weidinger, Stephan Kupsa

convelop cooperative knowledge design gmbh, Österreich; simon.pohn-weidinger@convelop.at,  
stephan.kupsa@convelop.at

### **A 3: Zur Nutzung von Evaluationen in der Deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik**

#### **AK Kultur und Kulturpolitik**

Donnerstag, 20.09.2012: 14:00 - 15:30 Uhr

Evaluation hat in der Deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) in den letzten zehn Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Vor allem der Bundestag fordert immer deutlicher und ungeduldiger einen offensiveren Ansatz des Auswärtigen Amtes. Das Auswärtige Amt hat das Thema zögerlich aufgegriffen und gibt den Evaluationsdruck eher an die Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kulturpolitik weiter als selbst auch aktiv zu werden. Die Mittlerorganisationen sehen Evaluation als eine Chance, Erfolge ihrer Arbeit quantitativ und qualitativ öffentlich zu machen, und stehen ihnen in der Regel positiv gegenüber. Früher vereinzelt geäußerte grundsätzliche Bedenken, dass eine Evaluation den besonderen Aufgaben der AKBP nicht gerecht werden könne, sind in der Zwischenzeit vollständig widerlegt. Alle Teile der AKBP sind evaluierbar und die Bedeutung von Evaluation könnte in den kommenden Jahren durch die Steuerung über Zielvereinbarungen noch deutlich zunehmen. Aufgrund der Organisation und Struktur der AKBP ist dies jedoch mit spezifischen Herausforderungen verbunden.

#### **Vorträge:**

Zum Stand der Evaluationsdiskussion in der deutschen Außenkulturpolitik: Prof. Dr. Kurt-Jürgen Maaß (Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen)

Steuerung in der Deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik durch Zielvereinbarungen und Evaluation? Herausforderungen und Ansatzpunkte: Dr. Vera Hennefeld (Centrum für Evaluation (CEval), Universität des Saarlandes)

### **A 4: Evidenzbasierte Organisations- und Programmentwicklung durch Evaluation**

#### **AK Wirtschaft**

Donnerstag, 20.09.2012: 14:00 - 15:30 Uhr

Manager müssen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit in relativ kurzer Zeit viele komplexe Entscheidungen treffen. Dennoch sollten Sie möglichst alle relevanten Einflussfaktoren bei der Entscheidungsfindung berücksichtigen. Die Informationssuche und -bewertung nimmt deshalb einen erheblichen Teil ihrer Arbeitszeit in Anspruch. Sie bildet die Grundlage für Entscheidungen über die Entwicklung von Organisationen, Projekten und Programmen. Evaluation bietet die Möglichkeit, die Wirkungen von Maßnahmen systematisch zu messen und darauf aufbauend Informationen für Entscheidungsprozesse zur Verfügung zu stellen.

Nicole Scheibner und Julia Hapkemeyer (StatEval GmbH) zeigen, wie mit formativer und summativer Evaluation ein Organisationsentwicklungsprozess bei wichtigen Schritten unterstützt und ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelt werden kann. Dazu wird das methodische Vorgehen anhand eines zusammenfassenden Modells vorgestellt und die besondere Herausforderungen für organisationsinterne Evaluationsprozesse diskutiert.

Im zweiten Vortrag stellen Sven Pirsig und Dr. Matthias Kirbach (Ernst & Young GmbH) einen Evaluationsprozess vor, der sich auf die Mittelstandsförderung einer öffentlichen Bank bezieht. In diesem wurden die zuständige Tochtergesellschaft und deren wesentliche Geschäftsprozesse unter

Anwendung verschiedener Datenerhebungs- und Analyseverfahren bewertet und daraus Handlungsalternativen abgeleitet.

### Vorträge:

Evaluation eines Organisationsentwicklungsprozesses – Methodik, Evaluationsergebnisse und organisationale Herausforderungen

Nicole Scheibner, Julia Hapkemeyer

StatEval GmbH - Gesellschaft für Statistik und Evaluation, Deutschland;

nicole.scheibner@stateval.de, julia.hapkemeyer@stateval.de

Durchführung einer Organisations- und Strategieuntersuchung - Evaluationsmethodik, Umsetzung und Ergebnisse

Sven Pirsig, Matthias Dr. Kirbach

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Deutschland; sven.pirsig@de.ey.com,

matthias.kirbach@de.ey.com

## A 5: Metaevaluierungen und Querschnittsauswertungen - Chancen zur Evidenzbasierung

Gemeinsame Session des **AK Methoden in der Evaluation** und des **AK in Gründung Ethik**

Donnerstag, 20.09.2012: 14:00 - 15:30 Uhr

Die Diskussionen um evidenzbasierte (Politik)Gestaltung auf Basis von Evaluierungen wird meist überlagert durch die ebenfalls aktuelle Diskussion um Wirkungsnachweis: Wenn Evaluierungen nicht vermögen, die Wirksamkeit von Maßnahmen eindeutig nachzuweisen (zu messen), können Evaluierungsergebnisse kaum für „evidenzbasierte“ Veränderungsprozesse genutzt werden. Grundlage dieser Diskussionslogik ist meist die Betrachtung insbesondere der methodischen Qualität *einzelner* Evaluierungen. Demgegenüber können Querschnittsauswertungen *mehrerer* Evaluierungen und Meta-Evaluierungen Evidenzbasierung für die (Um-)Gestaltung und Steuerung von Prozessen und Programmen leisten, denn sie stellen ein wichtiges Instrument dar, Evidenzen zu akkumulieren und zusätzliche Informationen aus Einzel-Evaluierungen zu generieren, nicht nur hinsichtlich des jeweiligen Sektors oder der Region, sondern auch hinsichtlich der Evaluierungsmethoden. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass Querschnittsauswertungen und Meta-Evaluierungen selten angewendet werden.

Die Deutsche Gesellschaft für internationale Entwicklung (GIZ) hat 2011 zwei Meta-Evaluierungen, inkl. Querschnittsauswertung, finanziert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), in Auftrag gegeben: 1) von 22 Evaluierungen von Human Capacity Development (HCD)-Programmen der ehemaligen InWEnt und 2) von 12 Evaluierungen von Vorhaben der Beruflichen Bildung der ehemaligen GTZ und 13 weiterer Evaluierungsberichte im Sektor Berufsbildung. Beide Studien werden in der Session präsentiert und diskutiert. Der Fokus liegt dabei neben der Darstellung der Ziele der Studien und dabei insbesondere auf der jeweiligen methodischen Umsetzung und der Ergebnisse der methodischen Analyse der Einzelevaluierungen hinsichtlich Design, Instrumente und Wirkungsattribution. Die Präsentationen werden eingerahmt durch Erläuterungen aus Sicht der Auftraggebenden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwieweit die beiden Studien Evidenzen geliefert haben, die für die weitere Arbeit innerhalb der GIZ genutzt werden können v.a. im Hinblick auf institutionelles Lernen und zur Verbesserung von Programmevaluierungen.

Ziel der Session ist es, die Relevanz von Querschnittsauswertungen von Evaluierungen und Meta-Evaluierungen für eine Evidenzbasierung von Entscheidungsfindungen zu diskutieren.

**Vortrag:**

Metaevaluierungen und Querschnittsauswertungen - Chancen zur Evidenzbasierung  
Stefanie Dr. Krapp<sup>1</sup>, Alexandra Prof. Dr. Caspari<sup>2</sup>, Reinhard Prof. Dr. Stockmann<sup>3</sup>, Stefan Dr.  
Silvestrini<sup>4</sup>, Dorothea Giesen-Thole<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Deutsche Gesellschaft für Internationale Entwicklung, Deutschland; <sup>2</sup>FH Frankfurt; <sup>3</sup>Centrum für  
Evaluation; <sup>4</sup>CEval Consult; stefanie.krapp@giz.de, caspari@fb4.fh-frankfurt.de,  
r.stockmann@ceval.de, s.silvestrini@ceval.de, [dorothea.giesen-thole@giz.de](mailto:dorothea.giesen-thole@giz.de)

**A 6: Die DeGEval-Standards der Evaluation****Vorstand der DeGEval**

Donnerstag, 20.09.2012: 14:00 - 15:30 Uhr

Wie andere Evaluationsgesellschaften wird auch die DeGEval eine Debatte über die Standards der Evaluation führen. Anlässe für eine offene Diskussion sind reichlich vorhanden: Die Weiterentwicklung der Evaluationspraxis, neue Einsichten der Evaluationsforschung, Fragen der Professionalisierung, erhöhte Anforderungen der Auftraggeber und – last but not least – gewandelte politische Rahmenbedingungen für evidenzinformierte Prozess- oder Wirkungsevaluationen erzwingen eine Reflexion der Qualität und Effekte der bisherigen Standards. Eine kritische Überprüfung ist nicht zuletzt in den Standards selbst festgeschrieben.

Wir sehen zwei Inputs vor: Wolfgang Beywl wird kritisch zu der Weiterentwicklung der Standards in den USA referieren. Jan Hense wird – aus Sicht des AK Aus- und Weiterbildung – über Implementierung der Standards sprechen.

Diese Vorstandssession wird Erfahrungen und Befunde, Meinungen und Haltungen aus der Mitgliedschaft ermitteln und diskutieren, um sowohl Eindrücke zur Rolle und Funktion der gültigen Standards zu gewinnen, als auch eine Richtung für ihre Revision einschlagen zu können.

---

## SESSIONS BLOCK B

---

### **B 1: Evaluation Capacity Building als Ansatz zur Förderung evidenzbasierten Handelns in Organisationen und Institutionen**

#### **AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation**

Donnerstag, 20.09.2012: 16:00 - 17:30 Uhr

*Evaluation Capacity* bezeichnet die in einer Organisation vorhandenen Kompetenzen, Strukturen, Ressourcen und Unterstützungssysteme, die für eine nutzbringende Durchführung von Evaluationen und zur Verwendung von Evaluationsergebnissen erforderlich sind. Damit kann sie als eine wichtige Voraussetzung evidenzbasierten Handelns in Organisationen gelten. Unter dem Begriff *Evaluation Capacity Building* werden Maßnahmen zu Aufbau und Ausbau von Evaluation Capacity zusammengefasst. Dazu zählen primär die Aus- und Weiterbildung von relevanten Stakeholdern in der Organisation, denkbar sind aber auch andere Ansätze, wie die Umgestaltung von organisationalen Strukturen und Prozessen, die Bereitstellung von Ressourcen oder das systematische Hinzuziehen externer Unterstützung für Evaluationsfragen. Die Beiträge der Session präsentieren und diskutieren unterschiedliche Maßnahmen des Evaluation Capacity Building aus den Bereichen Kriminalprävention, Entwicklungszusammenarbeit und Schule.

#### **Vorträge:**

##### **(1) Polizeiliches "Evaluation Capacity Building" - Gibt es bereits eine Evaluationskultur in der Polizei des Landes NRW?**

Ingo Dungs, Landeskriminalamt NRW, Zentralstelle Evaluation (ZEVA)

Bereits 1999 forderte die Polizeidienstvorschrift "Führung und Einsatz der Polizei" die Wirksamkeit präventiver Maßnahmen anhand vorgegebener oder zu entwickelnder Bemessungskriterien zu überprüfen. Die 2004 gegründete Zentralstelle Evaluation des Landeskriminalamtes Nordrhein-Westfalen (ZEVA) ist in ihrer Art deutschlandweit einzigartig und für die Polizei des Bundes und der Länder richtungweisend in der Beratung und Unterstützung der Polizeibehörden bei der Evaluierung von Polizeiarbeit, der Begleitung externer Evaluierungen und beim Wissensmanagement. Der Vortrag gibt einen kurzen Rückblick, wie die Evaluation Einzug in die Polizei NRW gehalten hat, und zeigt die Maßnahmen der ZEVA hinsichtlich des eigenen Kapazitätsaufbaus sowie der institutionellen Stärkung auf. Dabei wird auch die Frage beleuchtet, ob sich in der Polizei des Landes Nordrhein Westfalen eine gewisse Evaluationskultur entwickelt hat.

##### **(2) Evaluation Capacity Development (ECD) in der Entwicklungszusammenarbeit – Beispiel Costa Rica**

Dr. Stefanie Krapp, Institut für deutsche Entwicklungsevaluierung

N.N., Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Die GIZ führt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ECD-Einzelmaßnahmen in Partnerländern durch. Im Zentrum stehen der Aufbau und die Entwicklung von Kompetenzen, Ressourcen und Leistungsfähigkeit zur Durchführung von Evaluierungen. Dabei sollen das Bewusstsein für Evaluierungen geschärft und die Bedeutung ihrer Ergebnisse für transparente, politische Entscheidungsprozesse erhöht werden. Bisher wurde die GIZ mit der Durchführung eines ECD-Vorhabens in Costa Rica und ausgewählten

---

Ländern Lateinamerikas und eines in Uganda für Subsahara Afrika beauftragt. Der Vortrag konzentriert sich auf das seit Mitte 2011 implementierte Vorhaben in Costa Rica.

### **(3) Evaluation Capacity für die Auseinandersetzung mit Rückmeldungen aus Vergleichsarbeiten: notwendige Datenkompetenz von Lehrkräften und Fortbildungsmöglichkeiten zu deren Erwerb**

Dr. Ursula Koch, Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung

Seit 2004 (bundesweit seit 2008) werden in Grundschulen Vergleichsarbeiten (VERA) durchgeführt und seit dem Schuljahr 2006/07 werden zusätzlich Vergleichsarbeiten im achten Schuljahrgang geschrieben. Die Rückmeldungen dieser flächendeckenden, meist verpflichtend durchgeführten Lernstandserhebungen sollen von den Lehrkräften zur Unterrichts- und Schulentwicklung genutzt werden. Der Vortrag beleuchtet das hierfür bei den Lehrkräften notwendige empirische Verständnis und zeigt anhand einer Fortbildung, wie die Datenkompetenz der Lehrkräfte erhöht werden kann.

## **B 2: Evidenz und Effekte in der und durch die Evaluation von Forschungs- Technologie- und Innovationsfördermaßnahmen**

### **AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik**

Donnerstag, 20.09.2012: 16:00 - 17:30 Uhr

Das übergreifende Tagungsthema „Evaluation – Evidenz – Effekte“ lässt sich in zwei Fragen mit ganz unterschiedlicher Perspektive fassen: Im Sinne der Wirkungsforschung stellt sich zunächst die Frage, welche zusätzliche Evidenz in Hinblick auf die Wirkung von Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik durch den Einsatz von Evaluationen geschaffen wird? Gibt uns die Evaluation belastbare Hinweise auf die konkreten Effekte staatlichen Handelns in unserem Politikfeld, und welche Methoden sind hierfür geeignet, welche Erfahrungswerte lassen sich aus der bisherigen Evaluationspraxis ableiten? Ein einleitender Überblicksvortrag von Frau Dr. Kulicke, Frau Dr. Bühler und Frau Dr. Daimer wird hier das Feld aufspannen; das Thema wird aus österreichischer Perspektive in einem zweiten Vortrag durch Frau Dr. Mayer und Herrn Mag. Starzer vertieft.

In umgekehrter Richtung lässt sich darüber hinaus fragen, mit welcher Evidenz wir davon ausgehen können, dass Evaluationen selbst tatsächlich Effekte oder Wirkungen haben? Der Beitrag von Herrn Mag. Streicher wird diese Frage zu beantworten suchen und dabei insbesondere auch auf indirekte und nichtintendierte Effekte von Evaluationen eingehen.

### **Vorträge:**

Förderung wirkt. Wirkt Förderung?

Sabine Mayer, Otto Starzer

FFG, Österreich; [sabine.mayer@ffg.at](mailto:sabine.mayer@ffg.at), [otto.starzer@ffg.at](mailto:otto.starzer@ffg.at)

Methoden und Vorgehensweisen zur Wirkungsmessung in Evaluation – Querschau über die Evaluationspraxis von Forschungs-, Technologie- und Innovationsprogrammen

Marianne Kulicke, Susanne Bühler, Stephanie Daimer

Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung, Deutschland;

[marianne.kulicke@isi.fraunhofer.de](mailto:marianne.kulicke@isi.fraunhofer.de), [susanne.buehrer@isi.fraunhofer.de](mailto:susanne.buehrer@isi.fraunhofer.de),

[stephanie.daimer@isi.fraunhofer.de](mailto:stephanie.daimer@isi.fraunhofer.de)

Evaluation's influence on RTI policy making



Jürgen Streicher  
WU-Wien, Österreich; KMU Forschung Austria; juergen@streicher.info

### **B 3: Schulentwicklung mit evidenzbasierten Daten. Verschiedene Ansatzmöglichkeiten und Perspektiven**

#### **AK Schulen**

Donnerstag, 20.09.2012: 16:00 - 17:30 Uhr

Schulentwicklung bietet mit zunehmender Teilautonomie von Schulen unterschiedlichste Möglichkeiten den Schulentwicklungsprozess zu gestalten. So haben Schulen häufig die Möglichkeit ihr Qualitätsmanagementsystem eigenständig entwickeln oder individuell anpassen. Zudem können, entsprechend den gewählten thematischen Schwerpunkten, unterschiedliche Ausgangspunkte für einen Einstieg oder die Weiterführung von Schulentwicklung gewählt werden. Darüber hinaus wird versucht durch standardisierte Formate, z. B. im Bereich der Weiterbildung oder durch Befragungsinstrumentarien, die vielen Schulen gleichzeitig zugänglich sind, Impulse für die Schulentwicklung auf einer breiteren Ebene zu lancieren.

In diesem Workshop werden Projekte vorgestellt, die auf breiter Ebene Entwicklungsimpulse für Schulen und Kindergärten auslösen bzw. unterstützen können.

#### **Vorträge:**

Evaluation der "Qualitätsvereinbarung in Kindertagesstätten im Land Berlin" (QVTAG): Effekte interner und externer Evaluationen zum Berliner Bildungsprogramm in öffentlich geförderten Kindertagesstätten

Henriette Heimgaertner, Björn Schneider

Internationale Akademie für innovative Psychologie, Pädagogik und Ökonomie (INA) gGmbH, Deutschland; heimgaertner@ina-fu.org, Schneider@ina-fu.org

Wirkungsorientiertes Projektmonitoring in der Schulforschung: das Beispiel „prima(r)forscher“

Rubina Vock, Jörg Ramseger

Internationale Akademie für innovative Psychologie, Pädagogik und Ökonomie (INA) gGmbH, Deutschland; rubina.vock@fu-berlin.de, j.ramseger@fu-berlin.de

Evaluation der Wirkungen eines Qualifizierungsprogramms für Schulen und deren Lehrkräfte - Stolpersteine auf dem Weg zur Evidenzbasierung

Jutta Wolff

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung; jutta.wolff@ifbq.hamburg.de

Evidenzbasierte Prävention an Schulen durch Selbstevaluation

Marie-Therese Schultes, Christiane Spiel

Universität Wien, Österreich; marie-therese.schultes@univie.ac.at

### **B 4: Evidenzbasiertes Policy-Making zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Nutzen und Effekte von Evaluationen in Politik und Verwaltung**

#### **AK Verwaltung**

Donnerstag, 20.09.2012: 16:00 - 17:30 Uhr

Die Qualität und die Zielgenauigkeit von politischen Steuerungsinstrumenten sind seit einigen Jahren wieder verstärkt in die Kritik geraten. Insbesondere die Regulierungsqualität wird oft als

verbesserungswürdig angesehen. Als Reaktion auf diese Kritik sind auf internationaler, europäischer und nationalstaatlicher Ebene Maßnahmen ergriffen worden, die im Allgemeinen unter dem Begriff „better regulation“ zusammengefasst werden. Das Ziel dieser Aktivitäten besteht u.a. darin, die Regulierungsqualität zu verbessern, indem z.B. Regelungsalternativen und ihre Folgen abgeschätzt werden oder in Kraft getretene Regelungen ex-post auf ihre Wirkungen und Wirksamkeit hin untersucht werden.

In diesem Zusammenhang haben Evaluationen als zentrales Unterstützungsinstrument im politischen Entscheidungsprozess in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Auf Grundlage wissenschaftlicher Methoden werden mit ihrer Hilfe Informationen über einzelne Maßnahmen oder ganze politische Programme systematisch gesammelt und bewertet. Sie kommen u.a. zur Messung des Zielerreichungsgrades oder zur systematischen Erfassung der intendierten und nicht-intendierten Wirkungen zum Einsatz und sollen Akteure in Politik und Verwaltung nach der idealtypischen Vorstellung eines evidenzbasierten Policy-Makings in die Lage versetzen, bessere Entscheidungen auf der Basis wissenschaftlich fundierter Ergebnisse zu treffen.

Doch wie gehen Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung tatsächlich mit Evaluationsergebnissen um? Welchen Nutzen bzw. Effekte können Evaluationen wirklich entfalten? Dieser übergeordneten Fragestellung widmet sich die Session des Arbeitskreises Verwaltung im Rahmen der diesjährigen DeGEval-Jahrestagung in Potsdam. Dabei soll das Thema von zwei Seiten her näher beleuchtet werden. Einerseits soll es darum gehen, sich aus einer wissenschaftlich-konzeptionellen Perspektive mit den möglichen Funktionen des Evaluationsprozesses auseinanderzusetzen (z.B. Evaluation als Lernprozess). In diesem Zusammenhang soll erörtert werden, wie das im Rahmen von Evaluationen gewonnene Handlungswissen von relevanten Akteuren überhaupt aufgenommen wird und welche (praktischen) Hindernisse der Nutzung entgegenstehen. Andererseits soll anhand von zwei konkreten Beispielen aus der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik gezeigt werden, welche Effekte durch die Nutzung in der Praxis festzustellen sind und welche Probleme bei der Umsetzung von Evaluationsergebnissen auftreten können.

### **Vorträge:**

Erkenntnis- und Nutzungspotential von Evaluation in Politik und Verwaltung. Anstöße durch „Evaluation von Evaluation“?

Hellmut Wollmann

Humboldt Universität Berlin/ Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik Berlin;  
hellmut.wollmann@rz.hu-berlin.de

Evidenzbasierte Steuerung durch kommunales Bildungsmonitoring? Theoretische und methodische Ansatzpunkte zur Evaluation und empirische Befunde aus dem Programm „Lernen vor Ort“

Sebastian Niedlich<sup>1</sup>, Markus Lindner<sup>2</sup>, Thomas Brüsemeister<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Ramboll Management Consulting, Deutschland; <sup>2</sup>Ramboll Management Consulting, Deutschland;

<sup>3</sup>Universität Gießen, Institut für Soziologie; sebastian.niedlich@r-m.com, markus.lindner@r-m.com, Thomas.Bruesemeister@sowi.uni-giessen.de

Fallbearbeitung in der Arbeitsmarktpolitik – Zwischen Verwaltung und sozialer Dienstleistung

Christopher Osiander, Peter Kupka

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Deutschland; christopher.osiander@iab.de, peter.kupka@iab.de

## **B 5: Side-Effects der Evidenz – wenn die Wahrheit niemand wissen will...**

### **AK in Gründung Ethik**

Donnerstag, 20.09.2012: 16:00 - 17:30 Uhr

Das Leitbild einer evidenzbasierten Politik gerät häufig dann ins Schwanken, wenn die während einer Evaluation erzeugte Evidenz mit den ideologischen Vorstellungen der Protagonisten des Evaluandums nicht in Übereinstimmung zu bringen ist. Von der puren Leugnung der Fakten („es kann nicht sein was nicht sein darf“) über den massiv vorgebrachten Zweifel an der Leistungsfähigkeit des mit der Durchführung einer Evaluation beauftragten Instituts („schlechte Programme sind nur schlecht gemessen“) bis hin zur Uminterpretation oder Schönfärberei der Befunde reicht das Spektrum der Abwehrstrategien. Verwendet werden sie nicht nur von Auftraggebern, sondern auch von den Evaluierten, von Stakeholdern oder gar von anderen Evaluatoren im Wettbewerb innerhalb von komplexen Evaluationsteams.

Evidenz ist häufig nicht – wie eigentlich gewünscht – ein Mittel zur Lösung bestehender Konflikte, bei dem eindeutige und unwiderlegbare Belege Einigkeit über den in einem Projekt oder Programm gemeinsam einzuschlagenden Weg erzeugen. Vielmehr ist sie auch Auslöser neuer Konflikte, welche Empfehlungen und Ergebnisse, Messverfahren und Auswertungsmethoden, häufig sogar die Evaluation als Verfahren selbst prinzipiell in Frage stellen. So überzeugend die Belege auch sein mögen: es wird nach Wegen gesucht, der Evidenz genau diese Überzeugungskraft zu nehmen.

Über diese „Nebenwirkungen“ von Evaluationen gibt es bisher wenig Fakten. Hier setzt die diesjährige Veranstaltung des Arbeitskreises in Gründung Ethik an, welche die vielschichtigen Konfliktlinien zwischen Auftragnehmern und Auftraggebern, Evaluierten, Stakeholdern und anderen Evaluatoren anhand von Beispielen aus verschiedenen Politikfeldern sammeln, hinsichtlich ihrer Bedeutung bewerten und schließlich systematisiert in einer ersten Übersicht zusammen führen möchte.

Im ersten Teil der Session werden erfahrene Evaluationsexperten in einer Podiumsdiskussion solche Beispiele von Konfliktfällen vorstellen und erörtern, inwieweit diese "typisch" für einen Politikbereich sind oder in ähnlicher Form auch in anderen Bereichen auftreten können. Im zweiten Schritt wird das Publikum gebeten, seine Erfahrungen in die Diskussion mit einzubringen. Unter Anleitung von Theo Leiber sollen die Befunde dann systematisiert und als Tagungsergebnis dokumentiert werden.

### **Podiumsdiskussion:**

Angefragt sind: Prof. Dr. Dieter Filsinger (Soziale Dienstleistungen); Prof. Dr. Sabine Remdisch (Wirtschaft); Prof. Dr. Reinhard Stockmann (Entwicklungspolitik); Prof. Dr. Lothar Zechlin (Hochschule)

Moderation: Dr. Wolfgang Meyer (CEval)

Dokumentation: Prof. Dr. Theo Leiber (evalag)

## **B 6: Kann Integration evident sein? Zur Evaluation von Integrationsprojekten**

gemeinsame Session der **AKs Berufliche Bildung** und **Stadt- und Regionalentwicklung**

Donnerstag, 20.09.2012: 16:00 - 17:30 Uhr

Förderprogramme, die implizit oder explizit das Ziel verfolgen, Personen mit Migrationshintergrund zu integrieren oder Rahmenbedingungen für Integration zu verbessern, lassen sich in fast allen

Politikfeldern finden. Dabei wird „Integration“ je nach gesellschaftlichem Kontext (z.B. in Wissenschaft, Medien oder Politik) und politischem Handlungsfeld (z.B. Bildung, Wirtschaft, Stadtentwicklung) sehr unterschiedlich thematisiert. Trotz dieser begrifflichen Unbestimmtheit und teilweise unscharf formulierter Integrationsziele fordern und erwarten die Fördermittelgeber von Evaluationen dann Hinweise darauf, welche Wirkungen die Programme und Maßnahmen entfalten konnten.

Für diese Sitzung wurden zwei Vorträge ausgewählt, die den Verlauf von Evaluationen in sehr unterschiedlichen politischen Handlungsfeldern (Berufliche Bildung und Stadtentwicklung) thematisieren. Dabei gehört Integration einmal explizit und einmal implizit zu den Zielsetzungen der beiden evaluierten Programme. In den beiden Vorträgen wird der Frage nachgegangen, inwieweit Evaluationen in der Lage sind, Aussagen über die Wirkungen des Programms in Bezug auf die Integration von Migrant(inn)en zu treffen. Dabei zeigen die beiden Referierenden, welche Herausforderungen, Möglichkeiten und Beschränkungen bei Evaluationen sichtbar werden, wenn versucht wird, evidenzbasierte Aussagen zu treffen oder Wirkungen aufzuzeigen.

Anschließend soll im Plenum auf der Basis der beiden Vorträge und der Erfahrung der Teilnehmer/innen gemeinsam darüber nachgedacht werden, wie Evaluationen angelegt sein müssen, damit Aussagen zu Evidenz und Wirkung möglich sind. Daraus sollen dann Schlussfolgerungen für eine evidenz- und wirkungsbierte Evaluation von Integration und Integrationspolitik gezogen werden.

### **Vorträge:**

Jürgen Götzhaber (Evaluelab – Gesellschaft für empirische Sozialforschung mbH, Hamburg):  
Evidenz und Wirkung von Evaluation: Unterstützungsleistungen zur Integration exemplifiziert an der Evaluation der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Saarland.

Christiane Droste (UrbanPlus, Berlin): Formative Evaluation in kulturell segregierten Quartieren:  
ein Beitrag zur Evidenzbasierung sozialer Stadtentwicklungspolitik?

---

## SESSIONS BLOCK C

---

### C 1: Nutzung von Evaluationsergebnissen in der Entwicklungspolitik (Teil 1)

#### AK Entwicklungspolitik

Freitag, 21.09.2012: 9:00 - 10:30 Uhr

Gerade in der Entwicklungspolitik ist der Ruf nach Nutzung und Umsetzung von erlerntem Wissen aus Evaluationen in den letzten Jahren lauter geworden. In beiden Vorträgen wird es darum gehen, inwiefern dies in unterschiedlichen Kontexten stattgefunden hat.

Der erste Vortrag konzentriert sich dabei auf die Programmanpassung des Freiwilligendienstes „weltwärts“ nach einer 2010 durchgeführten Evaluation. An der Schnittstelle zwischen staatlich geförderten (BMZ) und zivilgesellschaftlich unterstützten Maßnahmen gelegen, kann die „weltwärts“-Evaluation so Anlass zur Diskussion von Chancen und Problemen evidenzbasierter Programmanpassung aus zwei sehr unterschiedlichen Perspektiven geben.

Der zweite Beitrag beschäftigt sich aus nichtstaatlicher Perspektive vor allem mit interner und externer Validität von Evaluierungsergebnissen. Ist eine nutzbringende Verwertung an den engeren Evaluierungskontext gebunden oder ergeben sich übertragbare Erkenntnisse mit Aussagekraft für andere Kontexte? Und sollte das zweite häufiger angestrebt werden? Dies wird primär anhand einer Wirkungsstudie zu nachhaltiger Landwirtschaft in den Philippinen diskutiert werden.

#### Vorträge:

Nutzen und Nutzung von Evaluationsergebnissen – Erfolgsfaktoren für evidenzbasierte Programmentwicklung am Beispiel des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“  
Tobias Stern<sup>1</sup>, Achim Mortier<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Rambøll Management Consulting GmbH; <sup>2</sup>Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Referat 110 (Grundsätze, Vorhaben privater Träger, weltwärts, private Entwicklungsdienste); tobs@r-m.com

Wann sind Evaluierungsergebnisse nutzbringend für das evaluierte Projekt und darüber hinaus?  
Die Nutzung von „evidence“ und die Bedeutung der internen und externen Validität von Evaluierungen in der nichtstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit

Dorothee Mack

MISEREOR, Deutschland; dorothee.mack@misereor.de

### C 2: Evidenz und Effekte in der Evaluation in der Clusterevaluation

#### AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik

Freitag, 21.09.2012: 9:00 - 10:30 Uhr

Die Frage nach den messbaren und evaluierbaren Wirkungen staatlichen Handelns im Bereich der Forschungs-, Technologie und Innovationspolitik stellt sich in besonderem Maße bei zunehmend komplexen, auf systemische Effekt zielenden Maßnahmen wie der Cluster- und Netzwerkförderung. Maßnahmen dieses Typs haben in den letzten Jahren an Zahl und Umfang deutlich zugenommen, gleichzeitig ist die Wirkung staatlicher Interventionen in diesem Feld besonders schwer zu messen, da vielfältige Wechselbeziehungen und unabhängige Einflussfaktoren zu berücksichtigen und die zeitlichen Verzögerungen einer möglichen

---

Wirkungsmessung erheblich sind. In zwei Praxisbeiträgen berichten Frau Dr. Kind und Herr Dr. Rothgang von ihren Ansätzen der Clusterevaluation und diskutieren in einem Podiumsgespräch über entsprechende Herausforderungen und Lösungsansätze.

### **Vorträge:**

Die Evaluation von Clustern und Netzwerken ist unmöglich! Oder? Herausforderungen und Umsetzung eines evidenzbasierten Evaluationskonzepts zur Wirkungsmessung von Clusterpolitik  
Sonja Kind  
iit - Institut für Innovation und Technik (VDI/VDE-IT), Deutschland; kind@iit-berlin.de

Wirkungsanalyse der Cluster- und Netzwerkförderung als programmbegleitende Aufgabe: Das Konzept der Begleitenden Evaluierung des Förderinstruments „Spitzencluster-Wettbewerbs“ des BMBF  
Michael Rothgang  
RWI, Deutschland; rothgang@rwi-essen.de

## **C 3: Evidenzbasierung von Prävention und Gesundheitsförderung: Komplexe Ansätze I**

### **AK Gesundheit**

Freitag, 21.09.2012: 9:00 - 10:30 Uhr

In zwei Sessions wird auf komplexe Ansätze der Evidenzbasierung von Ansätzen der Prävention und Gesundheitsförderung eingegangen. Dabei wird auf eine klare Definition von Prävention und Gesundheitsförderung Wert gelegt. Unter Gesundheitsförderung soll dabei der Prozess verstanden werden, der Menschen zur eigenen Gesundheitserhaltung und –verbesserung befähigt, während Prävention uns als Überbegriff über die gesundheitsfördernden Interventionen dienen soll.

In der ersten Session wird zunächst auf die verschiedenen Konzeptionen von Evidenz in komplexen Zusammenhängen und deren Problematik eingegangen (Waldherr & Simek). So ist in dem von der WHO favorisierten Settingansatz die Zeitspanne unklar, in der eine Wirkung belegt werden soll. Experimentelle Evaluationsdesigns (RCTs oder Matchingverfahren) stoßen oft an ethische oder auch forschungspraktische Grenzen. Nachhaltigkeit, Zielgruppenorientierung sowie Gangbarkeit (Viabilität) der Gesundheitsförderungsmaßnahmen sollten in den Vordergrund gestellt werden. In diesem Zusammenhang wird auf das Integrative Validity Model von Chen (2010) eingegangen. In einem zweiten Beitrag (Grillich) wird auf die Schwierigkeit der Evaluation komplexer Maßnahmen hingewiesen. Im Gegensatz zu Einzelmaßnahmen (z.B. medizinische Behandlungen) sind Gesundheitsförderungsprogramme ungleich schwieriger zu evaluieren. Der Implementationsprozess ist hier schwer standardisierbar, kontextabhängig. Dies wird an einem sechsmonatigen Programm zur Lebensstilmodifikation bei Personen mit erhöhtem Herz-Kreislaufisiko gezeigt. Ein dritter Beitrag (Töppich, v. Rügen, Lehmann & Nöcker) zeigt die Komplexitätsprobleme am Beispiel von Mehrebenenkampagnen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA auf. Auch diese Kampagnen sind komplexe Interventionen, als Maßnahmenkombinationen, in Kooperationen, über Jahre hinweg. Solche Kampagnen (z.B. zur Aidsprävention) umfassen verschiedene Komponenten, auf die die Feststellung von Kampagnenwirkungen und Qualitätssicherungsmaßnahmen bezogen werden müssen.

### **Vorträge:**

Welche Art von Evidenz braucht die Gesundheitsförderung?  
Karin Waldherr, Monika Simek

Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research, Österreich;  
karin.waldherr@lbihr.lbg.ac.at

Evidenzbasierung komplexer Interventionen  
Ludwig Grillich  
Donau-Universität Krems; ludwig.grillich@donau-uni.ac.at

Evaluation komplexer Interventionen der Prävention und der Gesundheitsförderung am Beispiel von Kampagnen der BZgA  
Jürgen Töppich, Ursula von Rügen, Frank Lehmann, Guido Nöcker  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Deutschland; juergen.toeppich@bzga.de

#### **C 4: Bedingungen von Wirksamkeit: Wie lässt sich das Wirkungspotenzial von Evaluationen erhöhen?**

##### **AK Hochschulen**

Freitag, 21.09.2012: 9:00 - 10:30 Uhr

Mit dem Begriffspaar Wirkungen und Wirksamkeit sind die derzeit diskutierten Funktionen der Evaluation im Hochschulbereich angesprochen. Evaluationen sollen rationale Entscheidungsgrundlagen für evidenzbasierte Steuerungsentscheidungen zur Verfügung stellen, welche auf eine breite Akzeptanz stoßen. Diese Akzeptanz speist sich bereits aus der „Wissenschaftsadäquatheit“ der eingesetzten *wirkungsorientierten* Evaluationsmethoden. Dabei entsteht jedoch das Problem der weitgehend fehlenden Möglichkeit, kausale Verknüpfungen zwischen dem Input und dem Output bzw. den Outcomes, sowohl in Studium und Lehre, als auch in der Forschung methodisch angemessen zu modellieren. Die *Wirksamkeit* von Evaluation lässt sich hingegen durch das Maß bestimmen, zu dem Evaluationen und deren Ergebnisse überhaupt Eingang in Steuerungsprozesse finden. Die Session adressiert methodische Probleme und Grenzen wirkungsorientierter Evaluation sowie Erfolgsfaktoren und nötige Rahmenbedingungen für ein auf Evaluationsergebnissen aufbauendes Hochschulmanagement. Sie schließt damit an eine Tagung des Arbeitskreises an, bei der im Frühsommer 2012 über theoretische und methodische Perspektiven der Entwicklung von Evaluationsansätzen diskutiert wurde, die die beschriebenen Probleme lösen können.

##### **Vorträge:**

Systematische Begrenzungen der Wirksamkeit evidenzbasierter Evaluation in der Hochschulpolitik  
Susanne In der Smitten  
HIS-Institut für Hochschulforschung, Deutschland; smitten@his.de

Wirksamkeit und Wirkungen von Evaluation in Studium und Lehre: Eine Metaevaluation  
Bernhard Minke, Katrin Thumser-Dauth, Alexandra Hanel, Anne Töpfer  
Universität Stuttgart / Stabsstelle Qualitätsentwicklung, Deutschland; bernhard.minke@qe.uni-stuttgart.de

#### **C 5: Evidente Effekte – methodisch kontrolliert evaluiert?**

##### **AK Methoden in der Evaluation**

Freitag, 21.09.2012: 9:00 - 10:30 Uhr

Welche Evaluationsergebnisse sind als Evidenz für Wirksamkeit akzeptierbar? Diese Frage kann nicht ohne Bezug zu methodischen und methodologischen Standards und Gütekriterien beantwortet werden. Im Mittelpunkt der Diskussionen stehen dabei seit längerem Fragen des

Designs, wobei allgemein eine „Hierarchie der Evidenz“ mit den randomisierten Versuchs-Kontrollgruppendesign als „Goldstandard“ an der Spitze akzeptiert wird. Der Teufel liegt allerdings in den Details: Viele Fragestellungen sind allein schon aus forschungspraktischen und ethischen Gründen nicht mit einem solchen Design bearbeitbar; die Suche nach Alternativen mit ähnlicher Aussagekraft ist nicht immer leicht.

In unserer Session wollen wir diese Probleme unter methodischer Perspektive und unter Bezug auf verschiedene Politikbereiche (Gesundheitsprävention, Jugendhilfeforschung, Bildungspolitik) angehen: hierbei geht es um Fehlinterpretationen bei einer kausalen Interpretation von Ergebnissen aus nichtexperimentellen Studien und um Möglichkeiten, solche Fehlinterpretation entweder durch einen elaborierten Einsatz statistischer Verfahren oder durch methodisch angemessene Alternativdesigns zu vermeiden

### **Vorträge:**

Effekte in quasi-experimentellen Designs - Hypothesen und Analysemethoden

Sonja Hahn

FSU Jena, Deutschland; hahn.sonja@uni-jena.de

Normative Evidenz? Zur Rolle der Medien bei der Evaluation politischer Maßnahmen zum Nichtraucherschutz in Deutschland

Bastian Rottinghaus

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; bastian.rottinghaus@uni-duesseldorf.de

Randomised Control Trials – Der Goldstandard in der Evaluation von Projekten Früher Hilfen?

Wolf Kirschner<sup>1</sup>, Thomas Elkeles<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Forschung Beratung + Evaluation; <sup>2</sup>Hochschule Neubrandenburg; wolf.kirschner@fb-e.de

## **C 6: Evidente Komplexität?! Eine besondere Herausforderung für Evaluationen in der Stadt- und Regionalentwicklung**

### **AK Stadt- und Regionalentwicklung**

Freitag, 21.09.2012: 9:00 - 10:30 Uhr

Gerade in der Stadt- und Regionalentwicklung mit komplexen Projektstrukturen und Mehrebenenproblematiken ist die Diskussion um eine evidenzgesicherte Bewertung der Wirkungen von Politik und von Projekten besonders deutlich ausgeprägt. Aus den unterschiedlichen Anforderungen und Erwartungen von öffentlichen Fördermittelgebern, politischen Akteur(inn)en, Fördermittelempfängern und Bürger(inne)n ergeben sich vielschichtige Herausforderungen für die Wahl der Instrumente und die Durchführung von Evaluationen. Inwieweit bei komplexen Projekten mit komplexen und multikausalen Wirkungen evidenzbasiert evaluiert werden kann, soll auf der AK Sitzung diskutiert werden.

Auf der Sitzung werden zwei Projekte aus dem Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung vorgestellt, die sich durch komplexe Interventionen und/oder mehrdimensionale Anforderungsstrukturen auszeichnen. Die Referent(inn)en wollen aufzeigen, wie sie mit diesen Herausforderungen umgegangen sind und inwieweit ihre Evaluationen als evidenzbasiert betrachtet werden können.

Im Anschluss an die Beiträge soll im Arbeitskreis u.a. diskutiert werden, inwieweit sich Projekte der Stadt- und Regionalentwicklung durch eine besondere Komplexität auszeichnen und deshalb die Wirkungsmessung und Evidenz besonders anspruchsvolle Evaluationsziele sind. Dazu sollen auch die Erfahrungen der Teilnehmer(innen) einbezogen werden.



## Vorträge:

Hilfestellung oder Pflichterfüllung? Zur Evidenz der Evaluation der Modellvorhaben „Innovative Fahrradverleihsysteme“ am Beispiel MVGmeinRad Mainz

Hannes Schreier<sup>1</sup>, Tina Smolders<sup>2</sup>

<sup>1</sup>team red Deutschland GmbH; <sup>2</sup>MVG – Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH; hannes.schreier@team-red.net, tina.smolders@mvg-mainz.de

Evaluierung von Gesundheitsförderung und Prävention im Quartier: Evaluation komplexer Interventionen am Beispiel des Präventionsprogramms Lenzgesund in Hamburg

Waldemar Süß

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Deutschland; suess@uke.uni-hamburg.de

[ANZEIGE]

## Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung



### Wissenschaftsbasierte Prävention und Gesundheitsförderung



### Forschungsschwerpunkte

- ▶ **Wirksamkeitsvoraussetzungen**  
Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen und Konzepte für die Planung, Durchführung, Bewertung und Optimierung von Maßnahmen und Kampagnen
- ▶ **Wirkungsforschung**  
Evaluation der Effektivität und Effizienz von Maßnahmen und Kampagnen der BZgA
- ▶ **Qualitätssicherung**  
Entwicklung und wissenschaftliche Erprobung von Verfahren der Qualitätssicherung

Kontakt: <http://www.bzga.de/forschung>

Die BZgA ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG).

---

## SESSIONS BLOCK D

---

### D 1: Nutzung von Evaluationsergebnissen in der Entwicklungspolitik (Teil 2)

#### AK Entwicklungspolitik

Freitag, 21.09.2012: 11:00 - 12:30 Uhr

Die Umsetzung von aus Evaluationen gewonnenen Erkenntnissen in der politischen Praxis scheitert nicht zuletzt häufig an der fehlenden Evidenz, die durch Evaluationen hergestellt wird. Der erste Beitrag setzt sich mit dieser Problematik kritisch auseinander und betrachtet in einer Gesamtschau den Zusammenhang zwischen Evaluationserkenntnissen, evidenzbasierter Politik und politischer Praxis. Der Transfer von evaluationsbasiertem Wissen kann, so eine der Thesen des Papers, besser geplant und gefördert werden als bisher.

Der zweite Vortrag stellt die wesentlichen Resultate eines zweijährigen Forschungsvorhabens des BMZ zum Thema Effizienz vor. Hier geht es vor allem um Methoden und Herangehensweisen der Überprüfung von Effizienz, die helfen können Wirtschaftlichkeitserwägungen nachvollziehbar zu machen. Die Erwartungen von staatlichen Auftraggebern an Evidenzen in diesem Bereich und die tatsächlichen Erkenntnisse drifteten bis dato von den einzelnen DAC-Kriterien besonders stark auseinander. Die anvisierte Methodendiskussion besitzt den Anspruch über den Bereich der Effizienz hinauszudeuten.

#### Vorträge:

I have made up my mind, don't confuse me with the facts

Sabine Dinges

University of Bradford, UK; sabinedinges@gmx.de

Methoden zur Evaluierung der Effizienz von Interventionen der Entwicklungszusammenarbeit

Markus Palenberg<sup>1</sup>, Michaela Zintl<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Institute for Development Strategy; <sup>2</sup>Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; markus@devstrat.org, Michaela.Zintl@bmz.bund.de

### D 2: Evidenzbasierung von Prävention und Gesundheitsförderung: Komplexe Ansätze II

#### AK Gesundheit

Freitag, 21.09.2012: 11:00 - 12:30 Uhr

Die Diskussion der ersten Session des Arbeitskreises Gesundheit über komplexe Ansätze der Evidenzbasierung von Prävention und Gesundheitsförderung wird aufgenommen und fortgeführt. Dabei wird konkreter auf einzelne Praxisbereiche eingegangen.

In einem ersten Beitrag (Finsterwald & Spiel) wird die Evaluation gemeindenaher ambulanter Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Schwierigkeiten bzw. Entwicklungsverzögerungen thematisiert. Ein komplexes Konzept der Evaluation (Prä-Post-FollowUp-Design) wird diskutiert, Ergebnisse präsentiert und Konsequenzen abgeleitet. Besonders wird diskutiert, wie die Evaluationsergebnisse für die Weiterentwicklung der Maßnahmen im Sinne von Prozess- und Strukturqualität genutzt werden können. In einem zweiten Beitrag (Drexler) wird auf ein in Deutschland bundesweit verbreitetes Mentorenprogramm der Gesundheitsförderung bei

---

Grundschulkindern eingegangen. Die mit qualitativen und quantitativen Methoden (im Prä-Post-Design mit Kontrollgruppe) erhobenen Daten zur Gesundheit und gesundheitsbezogenen Lebensqualität der Kinder werden auf ihre Validität und Aussagekraft als Evidenzindikatoren diskutiert und auf methodische Schwierigkeiten bei der Erfassung von Gesundheit im Allgemeinen und bei Grundschulkindern im Besonderen eingegangen. Ein dritter Beitrag (Rost) geht auf Evaluation eines Pflegeüberleitungsprogrammes bei älteren Menschen ein. Qualitative und quantitative sowie reaktive und nichtreaktive Ansätze werden in einer Methodentriangulation zur Einschätzung der Wirksamkeit und des gesellschaftlichen Nutzens des Gesamtprogrammes und seiner Elemente zusammengeführt. Neustrukturierungen von Arbeitsabläufen in den (40) Pflegeheimen konnten aufgrund der Evaluationsergebnisse abgeleitet werden.

### **Vorträge:**

Evaluation und Evidenzbasierung in Ambulatorien für Kinder und Jugendliche mit Mental Health Problemen: Ein Erfahrungsbericht für den Zeitraum 2009-2011

Monika Finsterwald, Georg Spiel

promente: kinder-jugend-familie, Österreich; monika.fensterwald@univie.ac.at

Wirkungen des Mentorenprogramms „Balu und Du“ auf die Gesundheit und gesundheitsbezogene Lebensqualität von sozial benachteiligten Grundschulkindern

Sibylle Drexler

Universität Osnabrück, Deutschland; sdrexler@uni-osnabrueck.de

Einfluss der Evaluation eines Pflegeüberleitungsprogrammes in Alten- und Pflegeheimen auf Entscheidungsprozesse auf der Makro- und Mikroebene

Martin Rost, Rafaela Kraus

Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Betriebswirtschaft, Deutschland;

martin.rost@unibw.de, rafaela.kraus@unibw.de

## **D 3: Evidenzbasierung und Wirkungsorientierung in der Evaluationspraxis im Hochschulbereich**

### **AK Hochschulen**

Freitag, 21.09.2012: 11:00 - 12:30 Uhr

Die zweite Session des Arbeitskreises Hochschulen setzt die evaluationsmethodische und evaluationstheoretische Diskussion zur Frage nach den Bedingungen für eine wirkungsorientierte Evaluation und evidenzbasierte Hochschulsteuerung fort und bezieht sie auf Anwendungsbeispiele aus der Evaluationspraxis im Hochschulbereich. Dabei werden auch die hochschulpolitischen (insbesondere externen) Rahmenbedingungen der Evaluation im Hochschulbereich einbezogen. Anhand konkreter Beispiele werden verschiedene relevante methodische Ansätze exemplarisch vorgestellt und diskutiert. Als einen wichtigen Faktor für die Entwicklung wirkungsbezogener Evaluation und evidenzbasierter Steuerung wird dabei auch die Zeitdimension berücksichtigt: Wirkungen gehen zeitlich vorgelagerte Ursachen voraus. Als ein Beispiel für das auch im Kontext der wirkungsorientierten Evaluation relevante Gütekriterium der (prognostischen) Validität wird deshalb die Frage thematisiert, inwieweit schon die Auswahl von Studierenden sich auf den Studienerfolg und damit auf die Effizienz von Studiengängen auswirkt.

### **Vorträge:**

Wirksamkeitsevaluationen im Bereich „Hochschule“

Kristina Hauschildt, Michael Jaeger

HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF); hauschildt@his.de, m.jaeger@his.de

Wählen wir wirklich die Besten? Ein Modell zur unverzerrten Schätzung der Vorhersagekraft von Eignungstests im Hochschulbereich

Andreas Pfaffel, Christiane Spiel, Barbara Schober

Universität Wien, Österreich; andreas.pfaffel@univie.ac.at

#### **D 4: Schulen und ihre Datenbahnhöfe. Was wird abgeholt und was bleibt auf der Strecke?**

##### **AK Schulen**

Freitag, 21.09.2012: 11:00 - 12:30 Uhr

Seit Beginn der Diskussion über die Wirkungen von Schulevaluationsverfahren wird insbesondere auch über den Umgang der Schulen mit Evaluationsberichten diskutiert. Wie auch in anderen Evaluationsbereichen bleiben Evaluationsberichte immer wieder auf der Strecke bzw. landen in Schubladen, die „nie“ wieder geöffnet werden. Die Beiträge dieser Session versuchen im Rahmen breiter angelegter Studien Antworten auf die Frage nach den Mechanismen im Umgang mit vorhandenen Daten zu finden. Konkret: wann, unter welchen Umständen und durch wen etc. werden evidenzbasierte Daten konstruktiv für die Weiterentwicklung von Schulen und des Schulwesens genutzt und wann nicht.

##### **Vorträge:**

Evidenzbasierte Schulentwicklung durch den Bericht aus der externen Evaluation – wie gehen Schulen mit den evaluationsbasierten Daten um?

Kathleen Marquardt

Universität Leipzig, Deutschland; kathleen.marquardt@uni-leipzig.de

Schulevaluationen als Instrument einer evidenzbasierten Schulentwicklung

Christoph Rosenbusch, Uwe Schmidt

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung, Deutschland; christoph.rosenbusch@zq.uni-mainz.de, uwe.schmidt@zq.uni-mainz.de

Externe Schulevaluation aus der Sicht von Lehrpersonen, Schulleitungen und lokalen Schulkommissionen. Eine Fallstudie zur Education Governance im schweizerischen Bildungssystem

Carsten Quesel

Pädagogische Hochschule FHNW; carsten.quesel@fhnw.ch

Datenverwendung aus zentralen Lernstanderhebungen in zwei Ländern (Italien/Bayern)

Carmela Grassi

FU Bozen; carmela.grassi@education.unibz.it

#### **D 5: Evidenzbasierung und komplexe Interaktionszusammenhänge: Eine Quadratur des Kreises bei Sozialen Dienstleistungen?**

##### **AK Soziale Dienstleistung**

Freitag, 21.09.2012: 11:00 - 12:30 Uhr

Zentrale Frage der Jahrestagung der DeGEval ist, „ob und inwieweit die derzeitige Evaluationspraxis einen Beitrag zur Evidenzbasierung leistet.“ Der AK Soziale Dienstleistungen will mit seiner Session eine kritische Perspektive zu dem Anspruch auf „Evidenzbasierung“ einnehmen: Bei den Evaluationsgegenständen Sozialer Dienstleistungen handelt es sich in der Mehrzahl der Maßnahmen, Programme bzw. Modellprojekte um komplexe Interaktionszusammenhänge mit

einer Vielzahl von Akteuren und Akteursgruppen (Stakeholdern), deren Interessen und Ansprüche zum Teil divergieren. Bei der Vergabe von Evaluationen wird in den Ausschreibungen häufig gefordert, auf (unterschiedliche) Akteursperspektiven, relevante Kontextbedingungen und (unbekannte) Wirkungszusammenhänge, typische Problemkonstellationen, Handlungsstrategien sowie deren Konsequenzen einzugehen. Inwieweit es in diesem komplexen Aktionsfeld nach heutigem Kenntnisstand erreichbar (und anstrebenswert) sein kann, „Evidenz“ einer sozialen Dienstleistung zu beurteilen, wollen wir in der Sitzung diskutieren. Um dies fundiert tun zu können, haben wir zwei Referent\_innen eingeladen, welche dieses oben skizzierte Spannungsverhältnis aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten.

Dr. Kerstin Junge geht in ihrem Beitrag unter Bezugnahme auf eigene Programmevaluationen der Frage nach, welche Möglichkeiten es gibt, das Spannungsverhältnis zwischen dem Wunsch nach „objektiven Daten“ aus „randomisierten kontrollierten Studien mit „(vermeintlich hohem) Aussagewert“ und den „komplexen sozialen Problemen moderner Gesellschaften, die nach innovativen und holistischen Lösungsansätzen“ fragen, zu bearbeiten und diskutiert auf der Grundlage eigener Erfahrungen einen Lösungsansatz.

„Bei der Entwicklung verschiedener Wirkungsevaluationen (im Bereich der Hilfen zur Erziehung) kann“ -so Prof. Dr. Stefan Bestmann in seinem Beitrag- „der Eindruck entstehen, dass eine durchaus fachliche Ideologie bereits den methodischen Ansatz einer Evaluation dominiert und damit die Konstruktion einer Evidenz herausarbeitet“. In seinem Vortrag wird er der Frage nachgehen, inwieweit „diese Evidenz zugleich einer alltagsbezogenen Wirkungskonstruktion der aus Sicht der Adressat\_innen entspricht“ und die Ergebnisse seiner Überlegungen zu einer „möglichen Diskrepanz“ zur Diskussion stellen.

### **Vorträge:**

Evaluation als kontextbezogene und relationale Aktivität: Voraussetzung für die Nutzung von Evidenzen?

Kerstin Junge

The Tavistock Institute of Human Relations, Vereinigtes Königreich; k.junge@tavinstitute.org

In wie weit bestimmt eine fachliche „Ideologie“ die Konstruktion einer Evidenz?

Stefan Bestmann

Europäisches Institut für Sozialforschung - Stefan Bestmann Berlin sowie Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin; info@eins-berlin.de

## **D 6: Innovative Finanzierungsinstrumente: nur neu oder auch begründet?**

### **AK Strukturpolitik**

Freitag, 21.09.2012: 11:00 - 12:30 Uhr

„Innovative“ Finanzierungsinstrumente erfreuen sich in der Strukturpolitik seit einigen Jahren wachsender Beliebtheit. In revolving Fonds werden dabei Darlehen, Risikokapital oder Bürgschaften an Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen vergeben. An die Stelle „verlorener“ Zuschüsse sollen rückzahlbare Subventionen treten, die wieder verwendet werden können.

Die Erwartungen an diese neue Instrumentengruppe sind groß: Die knappen Kassen der Regionen werden geschont, eine dauerhafte Unterstützung ermöglicht, die Unwägbarkeiten der politischen Entscheidungen reduziert, Mitnahmeeffekte verringert. Außerdem sollen sowohl bei den Verwaltungsbehörden der Strukturfonds als auch bei den Unternehmen der administrative Aufwand reduziert werden.

Die wesentlichen Akteure sind sich oft einig: Politik und Verwaltung in den Regionen sehen verwaltungstechnische Vorteile, zurückfließende Mittel und Zinsgewinne, die Europäische

Kommission erhofft sich eine dauerhafte und effiziente Förderpolitik und die Förderbanken erwarten eine erweitertes Aufgabengebiet und höhere Bilanzsummen.

Dieser breite Konsens hat zu einer breiteren Nutzung dieser Finanzierungsinstrumente geführt. Inzwischen sind Fonds aus dem EFRE in allen Bundesländern implementiert, und auch andere Strukturpolitiken, z. B. der Landwirtschaftsfonds, erwägen den Einsatz der Instrumente. Analysen und Evaluationen zur Notwendigkeit und zur Ausrichtung der Instrumente sind dabei selten in umfassenderer Weise durchgeführt worden – ihre Evidenz wird eher vorausgesetzt als hergeleitet.

Vor diesem Hintergrund wird sich der Arbeitskreis Strukturpolitik mit „Innovativen Finanzierungsinstrumente“ beschäftigen. Neben der Frage nach der Evidenz der neuen Instrumente sollen auch die Methoden ihrer Evaluierung diskutiert werden.

Dazu soll es zwei Vorträge geben, von Stefan Meyer und Bernhard Forstner (vTI Braunschweig). Stefan Meyer wird die Evaluierungsansätze und Ergebnisse von Evaluationen zu revolvingierenden Fonds in der Unternehmensförderung bzw. im EFRE vorstellen. Bernhard Forstner wird für die landwirtschaftliche Förderung die Möglichkeiten einer Umstellung der bisherigen Zuschussförderung auf einen rückzahlbaren Darlehensfonds ausloten. Zu diesen beiden Referaten sind Koreferenten aus Länder- bzw. Fondsverwaltungen geladen.

---

# Abschlussgespräch

---

Freitag, 21.09.2012: 13:00 - 14:15 Uhr

Die 15. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V. zum Thema „Evaluation – Evidenz – Effekte“ wird vom 19. bis zum 21. September 2012 in Potsdam stattfinden. Traditionell wird in einer Abschlussveranstaltung am letzten Tag der Konferenz noch einmal das Thema zusammengefasst und ein Ausblick in die Zukunft gewagt. Aufgrund der Nähe des Tagungsortes zu Berlin sollen in diesem Jahr die Auftraggebenden von Evaluationen auf einem Podium die Gelegenheit erhalten, ihre Position zu vertreten.

## Fragestellungen für die Podiumsdiskussion:

- Wie wichtig sind Evaluationen für Sie? Welche Art von Antworten erwarten Sie sich von Evaluationen? Wie wird die Entwicklung in den nächsten Jahren aussehen?
- Wie wichtig sind die Themen Evidenz und Effekte aus Ihrer Sicht? Welche Einsichten nehmen Sie von dieser Jahrestagung mit nach Hause?
- Wo geht die Reise hin: Welche Arten von Evaluationen werden in Zukunft ausgeschrieben? Wie wird sich die Zahl von / das Volumen für Evaluationen entwickeln?
- Welche Anforderungen ergeben sich aus diesen Trends an Evaluierende und die Evaluations-Community insgesamt?

## Teilnehmende:

- Prof. Helmut Asche, Leiter des Instituts für Unabhängige Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit
- Prof. Wolfgang Böttcher, Vorstandsvorsitzender der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.
- Gerd Heyer, ehem. Leiter des Referates Grundsatzfragen der Arbeitsmarktpolitik im Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- Dr. Ute Hörmann, Abteilung Fördercontrolling / Evaluation im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
- Dr. Rupert Pichler, Leiter der Abteilung für Forschungs- und Technologieförderung im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

**Moderation:** Dr. Philipp Pohlentz

---

---

## POSTERPRÄSENTATIONEN

---

„Evaluation - Evidenz - Effekte“ – Am Beispiel der Evaluierung der ERP- Förderprogramme.

Judith Käser-Erdtracht, Nikolaj Bøggild

Rambøll Management Consulting, Deutschland; JUDK@r-m.com, NIKB@r-m.com

Evidenzbasierte Hochschulentwicklungsplanung im Freistaat Sachsen – Möglichkeiten und Grenzen

Ulf Banscherus

Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland; ulf.banscherus@hu-berlin.de

Innovative Methoden zur Wirkungsmessung bei strukturbildenden Interventionen: Praxisbeispiele aus dem Feld Übergang Schule-Beruf

Kristina Stegner, Jann Nestlinger, Frank Oschmiansky

Rambøll Management Consulting, Deutschland; kristina.stegner@r-m.com, jann.nestlinger@r-m.com, frank.oschmiansky@r-m.com

Wieso, weshalb, wozu und wie?! Evaluation und Entwicklung von Zukunftsperspektiven für das Beratungsprogramm „Förderung von Beratungsangeboten in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Land Brandenburg“

Stefan Bestmann<sup>1</sup>, Bernd-Udo Rinas<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Europäisches Institut für Sozialforschung - Stefan Bestmann Berlin; <sup>2</sup>Landesjugendamt Brandenburg Referatsleiter- Referat C; Bernd-Udo.Rinas@LJA.Brandenburg.de

Evidenzbasiertes Hochschulmanagement – Erfahrungen aus der Evaluation einer Hochschulverwaltung

Henning Werner

Rambøll Management Consulting GmbH, Deutschland; henning.werner@r-m.com

FAMOS Fallmonitor - Mobiles Prozess Monitoring am Beispiel der ambulanten Hilfen zur Erziehung

Gaby Wunderlich

Mosaik GbR, Deutschland; wunderlich@mosaik-sozial.de

Wie exzellent ist das Begutachtungsverfahren in der Exzellenzinitiative?

Torger Möller

Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ),  
Deutschland; moeller@forschungsinfo.de

Belastbare Evidenz trotz Attrition Bias. Eine kontrafaktische Bewertungsstrategie zur Evaluierung eines Pilotprogramms zur Entwicklung extrem armer Haushalte

Lukas Rudolph

Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland; rudolph@hss.de

Evaluation der Wirksamkeit der ambulanten Integrierten Versorgung von Patienten mit psychischen Störungen

Anita Hausen MPH

Hochschule Aalen, Gesundheitsmanagement, Deutschland; Anita.Hausen@htw-aalen.de

---



Evaluation einer train-the-trainer-Maßnahme: Wissensentwicklung im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme?

Sabine Nunnenmacher

Deutsches Jugendinstitut e.V., Deutschland; nunnenmacher@dji.de

Herausforderungen der Evaluation von 'soft measures' am Beispiel der österreichischen Klimaschutzinitiative klima:aktiv

Thomas Madry, Susanne Böhler-Baedeker, Thorsten Koska, Anna Hinzmann, Hanna Hüging

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie,

Deutschland; thomas.madry@wupperinst.org, susanne.boehler@wupperinst.org, thorsten.koska@wupperinst.org

Jahrhundert alte Traditionen erneuern: das "Graduation Review" als Beispiel einer ergebnisorientierten Evaluation an der Universität Oxford

Susan Harris-Huermann<sup>1</sup>, Natalie Lundsteen<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Universität Würzburg, Deutschland; <sup>2</sup>Educational Trajectories, Fort Worth, Texas, USA; susan.harris-huermann@uni-wuerzburg.de

Qualitätsanalyse der Studiengänge der TU Dresden

Dana Frohwieser, Dr. Peggy Szymenderski, Martina Regulin, Matthias Lehmann

TU Dresden, Zentrum für Qualitätsanalyse, Deutschland; Dana.Frohwieser@tu-dresden.de

Entwicklung eines Instrumentes zur Evaluation von Coachingprozessen

Martin Edgar Rieger<sup>1</sup>, Julia Hapkemeyer<sup>2</sup>, Nicole Scheibner<sup>2</sup>

<sup>1</sup>OEKO - Berliner Institut für Organisationsentwicklung und Coaching; <sup>2</sup>StatEval GmbH, Deutschland; julia.hapkemeyer@stateval.de

Entwicklung eines Wirkungsmodells am Beispiel der Evaluation des Gesundheitsförderungsprojektes „Gesunde Schule is(s)t“

Christina Kien

Donau-Universität Krems; christina.kien@donau-uni.ac.at

Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe - EQisA

Heidmarie Kelleter

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.; heidmarie.kelleter@t-online.de

Evaluation im Programm Kultur.Forscher!

Heike Prüße

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Deutschland; heike.pruesse@dkjs.de

Evaluation von Kunstprojekten im Kontext der internationalen Zusammenarbeit

Jennifer Emmrich

(Universität Hildesheim); emmrich@uni-hildesheim.de

Innovation in der Sozialwirtschaft/Nachhaltige Arbeitsmarktpolitik. Evaluation der Stabilisierungsphase

Ralf Schattschneider<sup>1</sup>, Jessika Barg<sup>2</sup>, Prof. Dr. Stefanie Ernst<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Universität Hamburg - Fachbereich Sozialökonomie, Deutschland; <sup>2</sup>Westfälische Wilhelms-Universität Münster; Ralf.Schattschneider@wiso.uni-hamburg.de, jessika.barg@uni-muenster.de

Methoden in der Evaluation - Eine Untersuchung des Ist-Standes

Annegret Böhm

Masterstudiengang Evaluation der UdS und HTW; anne-boehm@gmx.net

Prozessorientierung in der ambulanten psychiatrischen Integrierten Versorgung als Basis für die Ableitung von Qualitätsindikatoren

Anita Hausen MPH

Hochschule Aalen, Gesundheitsmanagement, Deutschland; Anita.Hausen@htw-aalen.de

Studienzufriedenheitsmonitor der FernUniversität in Hagen

Jana Darnstädt, Heide Schmidtman, Ute Rossié

FernUniversität in Hagen, Deutschland; Ute.Rossie@FernUni-Hagen.de

Wie gelingt „gute“ Qualifizierung? – Erste Ergebnisse der prozessbegleitenden Evaluation einer Qualifizierungsoffensive zur sprachlichen Bildung und Förderung für Kinder unter Drei

Sabine Nunnenmacher

Deutsches Jugendinstitut e.V., Deutschland; nunnenmacher@dji.de

YEPP-Evaluationsmodell als Empowerment von Jugendlichen und Gemeinden: Mittel - Wirkung – Effekte

Tetiana Katsbert

Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie (INA) gGmbH, Deutschland; tetiana.katsbert@yepp-community.org

---

## INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL

---

Derzeit unterstützen 141 institutionelle Mitglieder die Ziele der DeGEval. Dies sind (aufgelistet in der Reihenfolge ihres Eintritts in die DeGEval):

1. Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe (D)  
<http://www.isi.fraunhofer.de>
  2. VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin (D)  
<http://www.vdivde-it.de>
  3. AGEG Consultants eG, International Consulting Services, Sipperhausen (D)  
<http://www.ageg.de>
  4. Univation - Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH, Köln (D)  
<http://www.univation.org>
  5. terre des hommes Deutschland e.V., Osnabrück (D)  
<http://www.tdh.de>
  6. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Eschborn (D)  
<http://www.giz.de>
  7. VDI Technologiezentrum GmbH, Düsseldorf (D)  
<http://www.vditz.de>
  8. INCHER-Kassel - Internationales Zentrum für Hochschulforschung, Kassel (D)  
<http://www.incher.uni-kassel.de>
  9. Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ), Mainz (D)  
<http://www.zq.uni-mainz.de>
  10. Zentrum für Planung und Evaluation sozialer Dienste, Siegen (D)  
<http://www.uni-siegen.de/zpe>
  11. Institut für Schulentwicklungsforschung, Dortmund (D)  
<http://www.ifs.uni-dortmund.de>
  12. Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt (D)  
<http://www.iss-ffm.de>
  13. Joanneum Resarch Forschungsgesellschaft mbH, Institut für Technologie- und Regionalpolitik, Graz (A)  
<http://www.joanneum.at>
  14. Bertelsmann Stiftung, Leiterin des Bereichs Stiftungsentwicklung, Gütersloh (D)  
<http://www.bertelsmann-stiftung.de>
  15. Verein Plattform Forschungs- und Technologieevaluierung, c/o WWTF, Wien (A)  
<http://www.fteval.at>
-

16. Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. Evaluierung und Qualitätsmanagement, Aachen (D)  
<http://www.misereor.de>
  17. DJI - Deutsches Jugendinstitut e.V. Abteilung Jugend und Jugendhilfe, München (D)  
<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=5>
  18. Donau-Universität Krems Präsidium, Krems (A)  
<http://www.donau-uni.ac.at>
  19. Electric Paper GmbH, Gesellschaft für Softwarelösungen, Lüneburg (D)  
<http://www.electric-paper.de>
  20. Ramboll Management, Hamburg (D)  
<http://www.ramboll-management.de>
  21. PARTICIP GmbH, Freiburg (D)  
<http://www.particip.de>
  22. Deutsche Welthungerhilfe, Stabstelle Evaluierung, Bonn (D)  
<http://www.welthungerhilfe.de>
  23. CEval - Centrum für Evaluation, c/o Universität des Saarlandes, Saarbrücken (D)  
<http://www.ceval.de>
  24. TAURUS e.V., Institut an der Universität Trier, Trier (D)  
<http://www.taurus-pro.de>
  25. FAST e.V. Forschungsgemeinschaft für Außenwirtschaft, Struktur- und Technologiepolitik e.V., Berlin (D)  
<http://www.fastev-berlin.org>
  26. Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung, Universität Wien, Wien (A)  
<http://www.univie.ac.at/qs>
  27. Institut für Ländliche Räume, Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Bundesforschungsanstalt für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Braunschweig (D)  
<http://www.vti.bund.de/de>
  28. BiBB - Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (D)  
<http://www.bibb.de>
  29. ZEM - Zentrum für Evaluation und Methoden, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Bonn (D)  
<http://www.zem.uni-bonn.de>
  30. DRK- Generalsekretariat Altenhilfe und Gesundheitsförderung, Berlin (D)  
<http://www.drk.de>
  31. Universität für Bodenkultur Wien BOKU Forschungsservice/Vizerektorat f. Forschung, Wien (A)  
<http://www.boku.ac.at/fos.html>
-

32. Institut Technik und Bildung Uni Bremen Innovation, HRD und Regionalentwicklung, Bremen (D)  
<http://www.itb.uni-bremen.de>
  33. Compass - Gesellschaft für Informationsmanagement und Projektentwicklung mbH, Bremen (D)  
<http://www.compass-bremen.de>
  34. FAKT Beratung f. Management, Bildung u. Technologien GmbH, Stuttgart (D)  
<http://www.fakt-consult.de>
  35. Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Performance Management, Lüneburg (D)  
<http://www.leuphana.de/ipm>
  36. Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung, Duisburg (D)  
<http://www.uni-due.de>
  37. PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Advisory GIP Berlin, Berlin (D)  
<http://www.pwc.de>
  38. FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, Wien (A)  
<http://www.ffg.at/>
  39. Landeskriminalamt NRW, SG 32.3 - Zentralstelle Evaluation, Düsseldorf (D)  
<http://www.polizei-nrw.de>
  40. Fokus-Institut, Forschungsgemeinschaft für Konflikt- und Sozialstudien e.V., Halle (D)  
<http://www.fokus-institut.org>
  41. in puncto: pfaender & team GmbH, Köln (D)  
<http://www.inpuncto-pfaender.de>
  42. Con\_sens - Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH, Hamburg (D)  
<http://www.consens-info.de>
  43. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/12, Wien (A)  
<http://www.bmwf.gv.at>
  44. EuroNorm - Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovationsmanagement mbH, Neuenhagen bei Berlin (D)  
<http://www.euronorm.de>
  45. DIPF - Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Abt. Bildungsqualität und Evaluation, Frankfurt a. M. (D)  
<http://www.dipf.de>
  46. DKJS - Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Programmabteilung: Qualitätssicherung, Berlin (D)  
<http://www.dkjs.de>
-

47. Centre d'études sur la situation des jeunes en Europe asbl., Luxemburg (L)  
<http://www.cesije.lu>
  48. Medizinische Universität Wien, Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement, Wien (A)  
[www.meduniwien.ac.at](http://www.meduniwien.ac.at)
  49. Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), Forschung und Beratung - Evaluation von Präventionsmaßnahmen, Dresden (D)  
<http://www.dguv.de/iag/de>
  50. Channel Research, Ohain (D)  
<http://www.channelresearch.com>
  51. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen, Hannover (D)  
<http://www.wk.niedersachsen.de>
  52. Goethe-Institut - Zentrale, Strategie & Evaluation, München (D)  
<http://www.goethe.de>
  53. sfs - Sozialforschungsstelle Dortmund, Dortmund (D)  
<http://www.sfs-dortmund.de>
  54. Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA), Wien (A)  
<http://www.aqa.ac.at>
  55. Auswärtiges Amt, Referat 07-4 - Evaluierungsberatung, Berlin (D)  
<http://www.auswaertiges-amt.de>
  56. Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit, Bonn (D)  
<http://www.bmz.de>
  57. Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, INBAS GmbH, Offenbach (D)  
<http://www.inbas.com>
  58. Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg, Projektgruppe Fernausbildung, Hamburg (D)  
<http://www.hsu-hh.de/teletutor>
  59. Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Abteilung Forschung, Evaluation und Wissenstransfer, Hamburg (D)  
<http://www.lawaetz.de>
  60. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg (D)  
<http://www.arnold-bergstraesser.de>
  61. Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation - ZPID, Universität Trier, Trier (D)  
<http://www.zpid.de>
-

62. Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH, Geschäftsführung, Berlin (D)  
<http://www.ioew.de>
  63. IKJ - Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Forschungsmethoden und Evaluation, Mainz (D)  
<http://www.ikj-mainz.de>
  64. Streitkräfteamt Bonn, Abt. IV Ausb. SK, Grp. 4, Dez. 3, Bonn (D)  
<http://www.bundeswehr.de>
  65. com.X - Institut für Kommunikations-Analyse & Evaluation, Bochum (D)  
<http://www.comx-forschung.de>
  66. Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart (D)  
<http://www.ifa.de>
  67. CVJM - Christlicher Verein Junger Menschen, Computerclub e.V., Chemnitz (D)  
<http://www.cvjmmc.de>
  68. Bildungsberatung/Bildungsforschung, Erfurt (D)  
<http://www.bildungsberatung-Koppe.de>
  69. Deutsche Welle, Strategisches Marketing / Markt- und Medienforschung, Bonn (D)  
<http://www.dw-world.de>
  70. SALSS - Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn (D)  
<http://www.salss.de>
  71. FH Oberösterreich Studienbetriebs GmbH, Campus Linz, Wels (A)  
<http://www.fh-ooe.at>
  72. pro mente: kinder jugend familie, Klagenfurt (A)  
<http://www.promente-kijufa.at>
  73. tecnet capital Technologiemanagement GmbH, St. Pölten (A)  
<http://www.tecnet.co.at>
  74. IfLS - Institut für Ländliche Strukturforchung, Frankfurt am Main (D)  
<http://www.ifls.de>
  75. BSL Public Sector Managementberatung GmbH, Geschäftsführung, Bergheim (D)  
<http://www.bsl-mb.com>
  76. Hochschule Luzern, Direktion, Luzern (CH)  
<http://www.hslu.ch>
  77. G.I.B. - Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, Bottrop (D)  
<http://www.gib.nrw.de>
  78. Deutscher Akademischer Austauschdienst DAAD, Ref. 212, Evaluation/Statistik, Bonn (D)  
<http://www.daad.de>
-

79. Österreichischer Austauschdienst (ÖAD), ARQA-VET Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung, Wien (A)  
<http://www.arqa-vet.at>
  80. pH-7 Unternehmensberatung OG, Wolfurt (A)  
<http://www.ph-7.at>
  81. HIS Hochschul-Informationen-System GmbH, Hochschulforschung, Hannover (D)  
<http://www.his.de>
  82. Österreichisches Gesundheits- und Spitals-AG, Qualitätsmanagement, Linz (A)  
<http://www.gespag.at>
  83. ECO Consult, Frankfurt/Main (D)  
<http://www.eco-consult.com>
  84. Organisationsberatungsinstitut Thüringen - ORBIT, Jena (D)  
<http://www.orbit-jena.de>
  85. Ludwig Boltzmann Gesellschaft GmbH, Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung, Wien (A)  
<http://www.lbg.ac.at>
  86. GIB - Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin (D)  
<http://www.gib-berlin.eu>
  87. Institut für Technologie und Arbeit, TU Kaiserslautern, Kaiserslautern (D)  
<http://www.ita-kl.de>
  88. Steria Mummert Consulting AG, Public Services, Hamburg (D)  
<http://www.steria-mummert.de>
  89. asw e.V. an der Universität Trier, Trier (D)  
<http://www.asw-trier.de>
  90. Austrian Development Agency, Stabsstelle Evaluierung, Wien (A)  
<http://www.entwicklung.at>
  91. socialimpact - research & consulting, Graz (A)  
<http://www.socialimpact.at>
  92. europäisches forum für migrationsstudien (efms), Institut a. d. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg (D)  
<http://www.efms.de>
  93. dvv international, Bonn (D)  
<http://www.dvv-international.de>
  94. evaluamus GmbH, Dr. Besson Evaluationsberatung, Edingen-Neckarhausen (D)  
<http://www.pr-evaluation.de>
-



95. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (RWI), Kompetenzbereich Umwelt & Ressourcen, Essen (D)  
<http://www.rwi-essen.de>
  96. AQS - Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen, Bad Kreuznach (D)  
<http://aqs.rlp.de>
  97. Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH, Institut für Suchtprävention, Wien (A)  
<http://www.drogenhilfe.at>
  98. INTERVAL GmbH, Berlin (D)  
<http://www.interval-berlin.de>
  99. evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg), Mannheim (D)  
<http://www.evalag.de>
  100. ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH, Chemnitz (D)  
<http://www.atb-chemnitz.de>
  101. Evaluelab - Gesellschaft für empirische Sozialforschung mbH, Hamburg (D)  
<http://www.evaluelab.de>
  102. Sächsisches Bildungsinstitut, Abteilung 4, Radebeul (D)  
<http://www.saechsisches-bildungsinstitut.de>
  103. Institut für Qualitätsentwicklung (IQ), Wiesbaden (D)  
<http://www.iq.hessen.de>
  104. Pharos-Services, Consulting & Research & Evaluation, Bonn (D)  
<http://www.pharos-services.com>
  105. FernUniversität in Hagen - Dez. 1.1 Hochschulplanung, Hagen (D)  
<http://www.fernuni-hagen.de>
  106. GAB München - Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung GmbH, München (D)  
<http://www.gab-muenchen.de>
  107. PHINEO gemeinnützige AG, Plattform für Soziale Investoren, Berlin (D)  
<http://www.phineo.org>
  108. Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Zentrale Verwaltung und Marketing, Koblenz (D)  
<http://www.gdke.rlp.de>
  109. Gesundheit Österreich GmbH, Wien (A)  
<http://www.goeg.at>
  110. Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA), Hannover (D)  
<http://www.zeva.org>
-

111. Fachhochschule Vorarlberg GmbH, Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Dornbirn (A)  
<http://www.fhv.at/forschung/sozial-und-wirtschaftswissenschaften>
  112. ZARABINA asbl., Geschäftsführung (Entwicklung und Qualitätsmanagement), Esch-sur-Alzette (L)  
<http://www.zarabina.lu>
  113. Universität St. Gallen - Institut für Wirtschaftspädagogik, Programmleitung Assessmentjahr, St. Gallen (CH)  
<http://www.unisg.ch>
  114. MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH, Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement, Tübingen (D)  
<http://www.mto.de>
  115. FWF Der Wirtschaftsfonds, Strategie/Entwicklung Nationale Programme, Wien (A)  
<http://www.fwf.ac.at>
  116. Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Advisory Services, Berlin (D)  
<http://www.ey.com>
  117. Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH, Bonn (D)  
<http://www.umfragezentrum-bonn.de>
  118. IHS - Institut für höhere Studien, Wien (A)  
<http://www.ihs.ac.at>
  119. proVal - Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse, Beratung und Evaluation, Hannover (D)  
<http://www.proval-services.net>
  120. BBI Gesellschaft für Beratung Bildung Innovation mbH, Berlin (D)  
<http://www.bbi-consult.de>
  121. ICON-INSTITUTE GmbH & Co. KG, Evaluation und Social Research, Köln (D)  
<http://www.icon-institute.de>
  122. transfer-unternehmen für soziale innovation, Wittlich (D)  
<http://www.transfer-net.de>
  123. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln (D)  
<http://www.bzga.de>
  124. Hochschule der Medien, Stabstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement, Stuttgart (D)  
<http://www.hdm-stuttgart.de>
  125. Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, Münster (D)  
<http://www.unfallkasse-nrw.de>
-

126. Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Weiterbildung und Forschung, Zürich (CH)  
<http://www.phzh.ch/esob>
  127. Polizeiakademie Niedersachsen, Dezernat 01, Nienburg/Weser (D)  
<http://www.polizei-studium.de>
  128. FOGS GMBH, Köln (D)  
<http://www.fogs-gmbh.de>
  129. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Abteilung Z, Referat ZA1-C, Berlin (D)  
<http://www.bmwi.de>
  130. ICG Integrated Consulting Group GmbH, Graz (A)  
<http://www.integratedconsulting.at>
  131. Universität Stuttgart, Stabsstelle Qualitätsentwicklung, Stuttgart (D)  
<http://www.qe.uni-stuttgart.de>
  132. anakonde GbR - Analysen und Konzepte zu Migration, Integration, Community Development/Evaluation, Ulm (D)  
<http://www.anakonde.de>
  133. Internationale Akademie für Innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie GmbH, Berlin (D)  
<http://www.ina-fu.org>
  134. Bundesministerium für Gesundheit, Kommunikationsstab – Öffentlichkeit, Berlin (D)  
<http://www.bundesgesundheitsministerium.de>
  135. StatEval GmbH - Statistik - Evaluation – Organisationsentwicklung, Berlin (D)  
<http://www.stateval.de>
  136. Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Q.5, Technische Zusammenarbeit, Braunschweig (D)  
<http://www.ptb.de/de/org/q>
  137. Institut für deutsche Entwicklungsevaluierung gGmbH, Bonn (D)  
<http://www.evaluerungsinstitut.de>
  138. Prognos AG, Innovation, Technologie & Bildung, Berlin (D)  
<http://www.prognos.com>
  139. DC DuvierConsult Gesellschaft für Beratung, Projektmanagement und Studien GmbH, Chemnitz (D)  
<http://www.duvierconsult.de> (freigeschaltet ab Ende September 2012)
  140. Alice Salomon Hochschule Berlin, Zentrum ASH-IQ, Berlin (D)  
<http://www.ash-berlin.eu>
  141. Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Referat 421, Eschborn (D)  
<http://www.bafa.de>
-

# UMGEBUNGSPLAN

---

---

**Organisation und Planung der 15. Jahrestagung der DeGEval:****DeGEval – Gesellschaft für Evaluation**

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Böttcher (Vorstandsvorsitzender), Peter Maats (stellv. Vorsitzender), Dr. Christiane Kerlen, PD Dr.-Ing. Thomas Weith (Vorstandsmitglieder)  
Geschäftsstelle: Haydée de Rivo, Irawan Arianto, Marina Ivanova, Saskia Kaczmarz

**Universität Potsdam, Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium - ZfQ**

Dr. Philipp Pohlenz

---